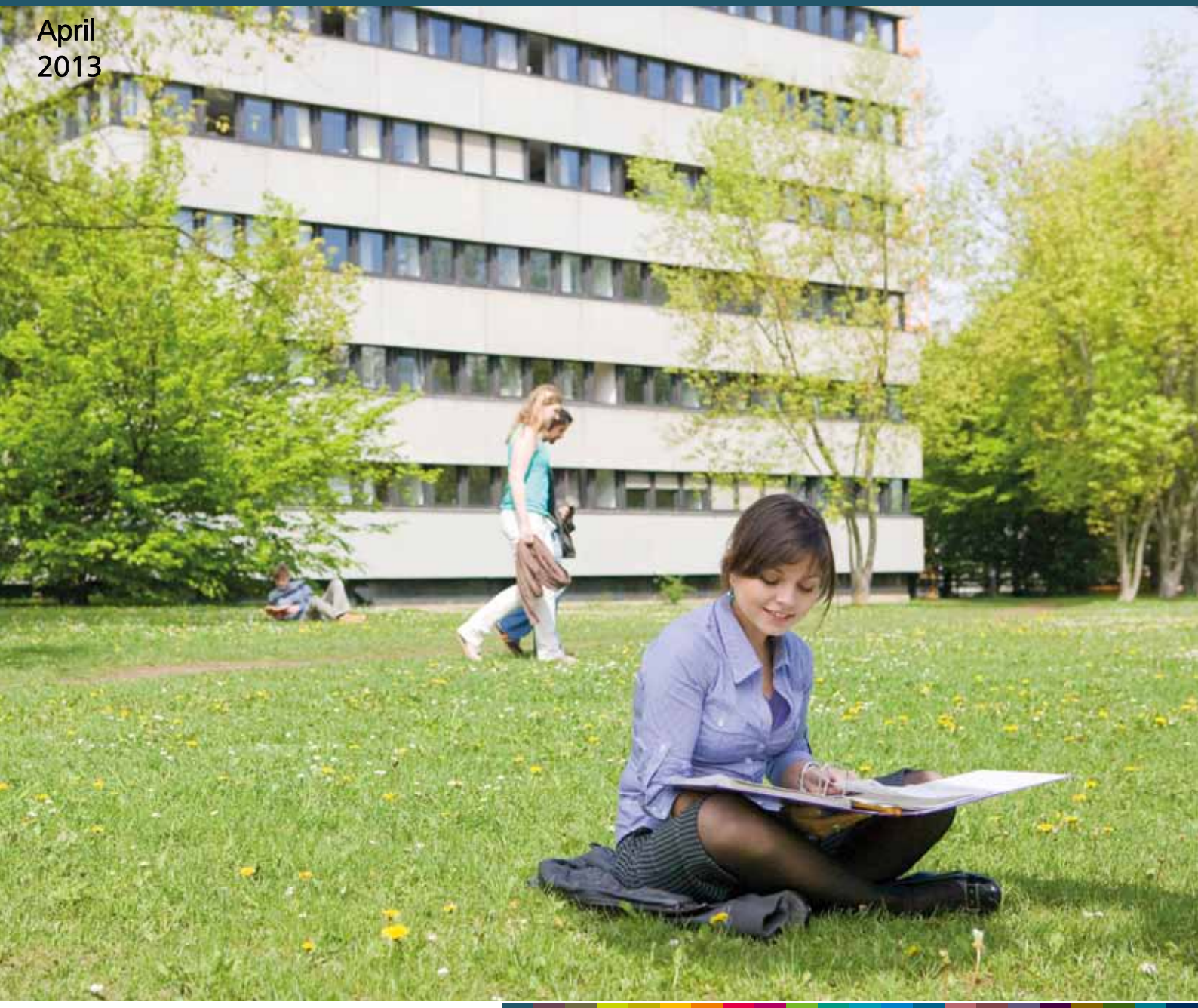
Regensburger
Universitätszeitung

signatUR

April
2013



Universität Regensburg

Inhalt

Vorwort 1
Impulse 2
Lehre 4
Forschung 8
Internationales 12
Zentrale Einrichtungen 14
Chancengleichheit und Familie 16
Universität in Stadt und Region 17
Alumni 18
Förderer 19
Personalia 20
Verwaltung 22
Veranstaltungen 23
Campus Kultur 24
Bauen an der Universität 25

Impressum

Herausgeber:	Universität Regensburg, der Rektor
Konzept:	Universität Regensburg, der Rektor
Redaktion:	Universität Regensburg, Referat II/2 – Kommunikation
Texte:	Alumni-Koordination (S. 18); Infineon (S. 19); Koordinationsstelle für Chancengleichheit & Familie (S. 16); Prorektor für Internat. Angelegenheiten, Öffentlichkeitsarbeit und Fundraising (S. 12-13 mit Referat I/4 und Europaeum); Referat II/2 (S. 4-11, S. 20-24); Prof. Dr. Ulf Brunnbauer (S. 2-3); Prof. Dr. Birgit Eiglsperger (S. 17); Staatliches Bauamt (S. 25); Zentrale Einrichtungen (S. 14-15: RUL, RZ, Sportzentrum, UB, ZHW, ZSK).
Herstellung:	Universitätsverlag Regensburg
Gestaltung:	Florian Knörl, Erhardi Druck GmbH
Druck:	Erhardi Druck GmbH
Auflage	5 000 Stück
© Universität Regensburg

Abbildungsnachweis

April Santiago	U1, S. 5
Gudrun Herzner	S. 8
Pia Pritschet:	S. 4
Privat:	S. 2 (rechts), S. 18 (rechts), S. 19 (links)
Staatliches Bauamt (Hochschulbau):	S. 25
Universität Regensburg (Institute, Einrichtungen, Verwaltung):	S. 1, S. 2 (links), S. 3, S. 7, S. 10–14, S. 16–17, S. 18 (links), S. 20, S. 22 (links), S. 23–24, U4
Ferry Wittke:	S. 22 (unten)

ISSN 2191-6004

Liebe Leserinnen und Leser,

die vorliegende Ausgabe der „signatUR“ ist die erste in meiner Amtszeit als Rektor der Universität Regensburg. Ich möchte die Gelegenheit nutzen, um Ihnen allen einen guten und erfolgreichen Start ins Sommersemester 2013 zu wünschen. Auf die vor uns allen liegenden Aufgaben und Gestaltungsmöglichkeiten zur zukunftsgerichteten Weiterentwicklung unserer Universität freue ich mich.

Die neue „signatUR“ gewährt in bewährter Form Einblicke in die Vielfallt von Forschung und Lehre an der Universität Regensburg in den vergangenen Monaten. Die einzelnen Beiträge zeigen erneut in eindrucksvoller Weise, wie sich die Universität beständig weiter entfaltet und sich dabei ihrer sozialen, gesellschaftlichen und kulturellen Verantwortung bewusst ist.

Aufbruchsstimmung erleben wir derzeit vor allem im Bereich der Forschungsförderung. Nicht umsonst ist der Beitrag in der Rubrik „Impulse“ diesmal dem erfolgreichen Abschneiden in der Exzellenzinitiative gewidmet. In den letzten Monaten folgten weitere große Erfolge wie z. B. die Verlängerung des Sonderforschungsbereichs „Hadronenphysik mit Gitter-QCD“ und die Einrichtung eines Graduiertenkollegs in der Medizinischen Chemie. Hervorzuheben sind auch zwei ERC Starting Grants in der Quantenphysik und in der OLED-Forschung sowie die Etablierung eines International Training Network zur Erforschung magnetischer Nanopartikel.

Freiräume und gezielte Förderung sind die Basis für Forschungserfolge in allen Fachbereichen. Ob es sich um die – auf den ersten Blick vielleicht paradox wirkende – Entdeckung, dass Lernen auch zu Vergessen führen kann, oder um die Entwicklung von fluiden Mikrochips zur Erkennung von Hautirritationen handelt: Immer wieder sind Forscher der Universität Regensburg an innovativen wissenschaftlichen Schnittstellen und Entwicklungen federführend beteiligt. Häufig entstehen solche Arbeiten in Kooperation mit den für die Wissenschaftslandschaft so wichtigen externen Forschungseinrichtungen oder Industriepartnern.

Für die Bildung junger Menschen und deren Lebenschancen ist die Qualität der Lehrerausbildung von besonderer Bedeutung. Hier geht die Universität Regensburg mit der Gründung des Schulnetzwerks „dialogUS“ neue Wege. Im Oktober 2012 wurde eine Kooperationsvereinbarung mit 23 Partnerschulen in der Stadt Regensburg und in der Region unterzeichnet, die die Basis für eine engere Verknüpfung von Lehramtstudium und späterer Berufspraxis an Schulen legt. Mit dem Programm „ProSALAMANDER“ hat die Universität eine neue Zielgruppe im Blick. Das bundesweit einzigartige Projekt ermöglicht Akademikerinnen und Akademikern mit Migrationshintergrund bessere Arbeitsmarktchancen durch eine gezielte wissenschaftliche Nachqualifizierung. Im Wintersemester 2012/13 ist das Programm erfolgreich in seine erste Phase gestartet.

Universitäten leisten einen unabdingbaren Beitrag zur Zukunftssicherung unserer Gesellschaft. Dies gilt über ihre Kernaufgaben und Kernkompetenzen in Forschung und Lehre hinaus. Als kultureller Motor der Region setzt die Universität Regensburg seit Langem wichtige Akzente. Die neue „signatUR“ gibt Ihnen daher auch einen Überblick über die vielfältigen Initiativen und Aktivitäten auf diesem Gebiet – von Theateraufführungen über Kunstausstellungen in der Stadt bis hin zu den Darbietungen der Musikensembles der Universität.

National und international anerkannte Forschung, hochkompetente Lehre mit zielgruppenspezifischen Angeboten und ein vielfältiges kulturelles Angebot für Universitätsmitglieder und die interessierte Öffentlichkeit: Den „Elfenbeinturm“ hat die Universität Regensburg schon lange verlassen, wie Sie den Beiträgen auf den folgenden Seiten entnehmen können.

In diesem Sinne wünsche ich Ihnen eine unterhaltsame und ertragreiche Lektüre.

Mit freundlichen Grüßen
und besten Wünschen

Prof. Dr. Udo Hebel
Rektor der Universität Regensburg

Promovieren unter exzellenten Bedingungen

Die Graduiertenschule für Ost- und Südosteuropastudien

von Ulf Brunnbauer und Martin Schulze Wessel

Als die Universität Regensburg 1967 aus der Taufe gehoben wurde, schrieben ihr die Gründungsväter den Brückenschlag nach Osteuropa in den Gründungsauftrag. Dies stellte damals keine leichte Aufgabe dar, galt es dafür den Eisernen Vorhang physisch und intellektuell zu überwinden. Andererseits war wenigstens die Zahl der Länder, mit denen es zu kooperieren galt, überschaubar: Es waren derer neun, wenn man unter Osteuropa die von kommunistischen Regimen regierten Länder Europas versteht und dies war die seinerzeit dominante Definition.

Mittlerweile hat sich vieles verändert: Den Eisernen Vorhang gibt es nicht mehr, vielmehr können einige ehemalige „Ostblockländer" heute ohne Grenzkontrolle bereist werden. Dafür sind aus den ehemals neun Ländern, 30 Staaten geworden, und das obwohl ein Staat (die DDR) verschwunden ist: Nur Albanien, Bulgarien, Polen, Rumänien und Ungarn stellen Konstanten auf der politischen Landkarte dar, während die Sowjetunion in 15 international anerkannte Staaten (plus dreier nichtanerkannter Pseudostaaten), Jugoslawien in deren sieben und die Tschechoslowakei in zwei zerfallen sind. Nirgendwo sonst in der Welt sind seit der Dekolonisation Afrikas in so kurzer Zeit so viele neue Staaten entstanden wie im östlichen und südöstlichen Europa. Parallel dazu durchlebte die Region eine ökonomische und gesellschaftliche Transformation in einer Dimension, wie das für keinen anderen Teil Europas zutrifft. In einigen Ländern verbinden die Menschen zudem die 1990er Jahre mit schrecklichen Erfahrungen, da sie Opfer von Krieg und Vertreibung wurden.

Solche tiefgreifenden politischen und gesellschaftlichen, aber auch kulturellen Wandlungsprozesse bedingen aus mehreren Gründen besonderen Forschungsbedarf: Zum einen brachte das Ende des Kalten Kriegs die Notwendigkeit einer grundlegenden Neuorientierung der Ost- und Südosteuropaforschung mit sich. Die politisch motivierte „Feindforschung" wurde obsolet und alte Gewissheiten mussten angesichts nun zugänglich gewordener Informationsquellen revidiert werden. Zum anderen bietet das östliche und südöstliche Europa eine Vielzahl von Fragestellungen, die weit über die Region und ihre Spezialisten hinaus von Relevanz sind. Schließlich ist es Aufgabe der Ost- und Südosteuropaforschung auf der Basis von innovativen Fragestellungen Kenntnisse über jenen Teil Europas in die Gesellschaft zu vermitteln, der wohl die größten politischen und sozialen Herausforderungen für den Kontinent parat hält.

Doch wer soll diesen ungeheuren, hier nur angedeuteten Forschungsbedarf meistern? Wo kommen die jungen Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler her, die mit neuen Perspektiven an die Region herangehen? Ein großes interdisziplinär angelegtes Zentrum zur Promotionsförderung fehlte in diesem Bereich bislang in Deutschland. Am 15. Juni 2012 ist die Entscheidung gefallen: Der Bewilligungsausschuss der Exzellenzinitiative von Bund und Ländern genehmigte an diesem Tag den gemeinsamen Antrag der Universität Regensburg und der Ludwig-Maximilians-Universität München zur Einrichtung der Graduiertenschule für Ost- und Südosteuropastudien (Graduate School for East and Southeast European Studies). Mit dieser Graduiertenschule konnte das Missing-Link in der bereits bestehenden Kooperation zwischen Regensburg und München im Bereich der Ost- und Südosteuropaforschung geschlossen werden: Neben dem gemeinsamen Masterstudiengang „Osteuropastudien" und der engen Zusammenarbeit der außeruniversitären Forschungseinrichtungen in München und Regensburg gibt es nun auch eine gemeinsame Promotionsförderung.

Mittlerweile wurde die erste Kohorte von neunzehn Promovierenden in die Graduiertenschule aufgenommen, zu denen in den nächsten Jahren weitere stoßen werden. Ihnen optimale Rahmenbedingungen für exzellente Promotionsprojekte im Bereich der geschichts-, kultur-, sozial- und rechtswissenschaftlichen Forschung über das östliche und südöstliche Europa zu bieten, ist Hauptziel der Graduiertenschule. Durch spezifische Maßnahmen der Promotionsförderung werden die Promovierenden frühzeitig

Graduiertenschule für Ost- und Südosteuropastudien
Graduate School for East and Southeast European Studies

auf wissenschaftliche Eigenständigkeit vorbereitet. Sie erhalten sowohl ausreichend Freiraum als auch Anleitung, um innerhalb von dreieinhalb Jahren in einer dialogischen und kooperativen Arbeitsumgebung ihre Promotionsprojekte abzuschließen. Darüber hinaus organisiert die Graduiertenschule Angebote, die außerwissenschaftliche Berufsfelder eröffnen und den Wissenstransfers in die Gesellschaft forcieren.

Die Graduiertenschule verfolgt eine Forschungsagenda, die Promovierende, Postdocs und erfahrene Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler in einer akademischen Gemeinschaft zusammenführt. Ein wesentliches Merkmal des Forschungsprogramms ist seine Interdisziplinarität. Thematisch orientiert sich die Forschung der Graduiertenschule entlang von drei Themenfeldern:

- Grundlagen und Formen des sozialen und politischen Wandels
- Kulturelle Ordnungen
- Infrastrukturen, Migrationen und Wissenstransfers

Ein weiteres Kennzeichen der Graduiertenschule ist ihr neuartiges Verständnis von Regionalwissenschaft: Ost- und Südosteuropa werden nicht isoliert betrachtet, sondern in ihren Beziehungen mit anderen Teilen der Welt. Das Motiv dafür ist so naheliegend wie folgenreich: In einer zunehmend verflochtenen Welt lassen sich einzelne Regionen nicht verstehen, wenn nicht ihre Verflechtungen mit anderen Teilen der Welt untersucht werden. Um dies an zwei Beispielen zu verdeutlichen: Wenn große Teile der männlichen Bevölkerung in kroatischen Küstengebieten im frühen 20. Jahrhundert in Nordamerika arbeiten, kann die Situation dieser Orte nur verstanden werden, wenn die amerikanische Industriekonjunktur in die Analyse einbezogen wird. Wer wiederum Russlands kulturelles Selbstverständnis verstehen will, kommt nicht umhin, die Bezugnahme russischer Kultur auf Asien und die Interaktion des Landes mit seinen ostasiatischen Nachbarn zu betrachten. Aufgrund dieser vielfältigen, über Ost- und Südosteuropa hinausreichenden politischen, sozialen und kulturellen Beziehungsgeflechte sind weitere Area Studies (Sinologie, Japanologie, Turkologie, Nordamerikastudien, Europastudien) in das Programm der Graduiertenschule einbezogen. Die Graduiertenschule setzt damit das Konzept einer integrierten Regionalwissenschaft um, das zu einem differenzierten Verständnis von Globalisierungsprozessen führt.

Vernetzung ist nicht nur wichtiges Forschungsthema, sondern Strukturmerkmal der Graduiertenschule: Neben den beiden Sprecheruniversitäten integriert sie fünf wichtige außeruniversitäre Forschungseinrichtungen sowie die Bayerische Staatsbibliothek mit ihrem Sondersammelgebiet Osteuropa. Durch die Nutzung und Weiterentwicklung von elektronischen Forschungsinfrastrukturen werden neue Wege der wissenschaftlichen Zusammenarbeit sowie der Veröffentlichung von Forschungsergebnissen beschritten. Zum Netzwerkcharakter der Graduiertenschule gehören ihre vielfältigen Kooperationsbeziehungen zu renommierten Partnereinrichtungen im In- und Ausland. Die Zusammenarbeit mit Partnern in Nordamerika, West- und Ost-/Südosteuropa, die Präsenz von internationalen Gastwissenschaftlerinnen und -wissenschaftlern an der Graduiertenschule, die Organisation von international besetzten Veranstaltungen ebenso wie die Forschungsthemen verwirklichen die angestrebte Internationalität. Denn der Anspruch der Graduiertenschule ist nicht bescheiden: Sie will einen maßgeblichen und nachhaltigen Beitrag zum internationalen Forschungsdiskurs leisten. Angesichts der an den beiden Standorten seit Jahren betriebenen Schwerpunktbildung sowie Kooperation in der Ost- und Südosteuropaforschung und der Motivation aller Beteiligten erscheint dieser Anspruch nicht unrealistisch.

Beteiligte Einrichtungen

Antragstellende Universitäten:
LMU München
Universität Regensburg

außeruniversitäre Einrichtungen:
Bayerische Staatsbibliothek
(mit dem Sondersammelgebiet Osteuropa), München
Collegium Carolinum, München
Institut für deutsche Kultur und Geschichte Südosteuropas, München
Institut für Ostrecht, Regensburg
Institut für Ost- und Südosteuropaforschung, Regensburg
Zentralinstitut für Kunstgeschichte mit Sammelschwerpunkt Ost- und Südosteuropa, München

www.graduiertenschule.eu

Begrüßungstreffen am 6.12.2012

Stimmscreening für angehende Lehrkräfte

Gute Lehrkräfte sollten nicht nur über Fachwissen verfügen, Spaß am Umgang mit jungen Menschen haben, dabei Geduld aufbringen sowie gerecht und verständnisvoll sein. Sie brauchen gerade auch eine leistungsfähige Stimme sowie eine verständliche Sprechweise, um ihren Schützlingen den Schulstoff im Unterricht zu vermitteln. Ein adäquater Einsatz der Sprechstimme und ein ansprechender Vortragsstil sind für Lehrkräfte unerlässlich.

Das Zentrum für Sprache und Kommunikation (ZSK) der Universität bietet deshalb in Zusammenarbeit mit dem Lehrstuhl für Didaktik der deutschen Sprache und Literatur (Prof. Dr. Anita Schilcher) ein bayernweit einmaliges Beratungsangebot für Lehramtsstudierende an. Im Rahmen eines kostenfreien Stimmscreenings erhalten sie eine computergestützte akustische und auditive Analyse der Leistungsfähigkeit und Qualität ihrer Stimme.

Bei dem 45-minütigen Checkup mit anschließender Beratung gibt ein erfahrener Sprecherzieher der Universität zudem prophylaktische Tipps für den Erhalt einer gesunden Stimme. „Wir helfen auch bei bereits bestehenden Beschwerden in den Bereichen Stimme und Sprechen, wenn zum Beispiel schon eine Einschränkung der stimmlichen Leistungsfähigkeit oder eine Veränderung des Stimmklangs festzustellen ist“, erklärt Christian Gegner vom ZSK.

Empirische Untersuchungen zeigen, dass Stimme und Sprechweise entscheidend für die Verständlichkeit, den Eindruck von Kompetenz und die Glaubwürdigkeit des Sprechenden sind. Zudem üben Lehrer aufgrund ihrer Vorbildfunktion einen besonderen stimm-, sprech- und spracherzieherischen Einfluss auf ihre Schülerinnen und Schüler aus.

„Lehrende für Studierende“ erhält Auszeichnung

Im Rahmen des Projekts „Lehrende für Studierende“ spenden Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Universität seit dem Wintersemester 2011/12 Deutschlandstipendien für ihre Studierenden. Für die kreative Idee der Stipendienfinanzierung hat der Stifterverband für die Deutsche Wissenschaft dem Projekt die Hochschulperle des Monats Februar verliehen. Hochschulperlen sind innovative und beispielhafte Projekte, die an einer Hochschule oder Universität realisiert werden. Der Stifterverband stellt jeden Monat eine Hochschulperle vor; aus allen zwölf wird die Hochschulperle des Jahres 2013 gekürt (www.hochschulperle.de).

Bereits im Wintersemester 2011/12 konnten durch das Programm zwölf Deutschlandstipendien ermöglicht werden. Bei der Vergabe der Stipendien wird neben vorgegebenen Auswahlkriterien wie Schulnoten oder Studienleistungen zusätzlich Wert darauf gelegt, dass sich die Studierenden aktiv in das Leben der Universität einbringen – sei es durch Gremienarbeit, Mentoring oder andere ehrenamtliche Mitarbeit.

Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Universität haben die Möglichkeit, die Förderung, die sie womöglich selbst in jungen Jahren erfahren haben, auf diesem Wege zurückzugeben und besondere Begabungen gezielt zu fördern. Für die Studierenden bedeutet „Lehrende für Studierende“ eine ideale Verbindung finanzieller und ideeller Förderung sowie eine gezielte Honorierung ihres Engagements in der Universität. Nebeneffekt der Stipendien ist auch ein gestärktes Gemeinschaftsgefühl auf dem Campus.

Schulnetzwerk „dialogUS“: Kooperationsvereinbarung unterzeichnet

Wie lernen junge Menschen? Was brauchen sie zum Lernen? Und wie lassen sich hier neue Erkenntnisse für die Ausbildung von Lehrkräften oder für die Bildungsforschung nutzen? Diese und weitere Fragen stehen im Zentrum des Schulnetzwerks „dialogUS“, das vom Regensburger Universitätszentrum für Lehrerbildung (RUL) koordiniert wird (www.uni-regensburg.de/rul/schulnetzwerk-dialogus).

Der Startschuss fiel im Oktober mit der Unterzeichnung von Kooperationsvereinbarungen: 23 Partnerschulen der vier Schularten Grundschule, Haupt- bzw. Mittelschule, Realschule und Gymnasium aus Niederbayern und der Oberpfalz erklärten sich bereit, mit der Universität partnerschaftlich zusammenzuarbeiten. Mit den Unterschriften werden die Schulen für einen Zeitraum von vorerst fünf Jahren zu Partnerschulen der Universität Regensburg (PUR) und dürfen das neu entwickelte PUR-Logo führen. Das gemeinsam erarbeitete Vertragswerk schafft den Rahmen für die künftige inhaltliche Ausgestaltung der Zusammenarbeit.

Die Qualität der Lehrerausbildung ist von wesentlicher Bedeutung für den Bildungsstandard junger Menschen und für deren Entwicklungschancen. Die Basis für eine solide Ausbildung künftiger Lehrerinnen und Lehrer ist nicht allein ein fundiertes wissenschaftliches Studium, sondern auch ein möglichst intensiver Praxisbezug. Nur so können angehende Lehrkräfte in geeigneter Weise auf ihren späteren Beruf vorbereitet werden. Insofern ist eine enge Zusammenarbeit von Universität und Schulen zentral.

Ziel von „dialogUS“ ist es, für die Universität und die Partnerschulen eine Platt-

Stimmscreening an der UR mit dem Sprecherzieher Christian Gegner (links)

form zu schaffen, um sich gezielt zu informieren, Anregungen einzuholen und selbst Anstöße für neue Formen der Kooperation zu geben. So kann der Austausch zwischen Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern, Studierenden, Lehrkräften sowie Schülerinnen und Schülern in Lehre und Forschung nachhaltig vertieft werden. Durch verschiedene Veranstaltungen – Vorträge, Workshops, Veranstaltungsreihen etc. – wird der gegenseitige Wissenstransfer maßgeblich erleichtert.

CyberMentor: Vierte Programmphase erfolgreich gestartet

Das E-Mentoring-Programm CyberMentor, das von den Universitäten Regensburg und Erlangen-Nürnberg umgesetzt wird, geht mit über 800 Teilnehmerinnen in seine vierte deutschlandweite Runde. Ziel ist es, die Beteiligung von Mädchen und Frauen im MINT-Bereich zu steigern. Den teilnehmenden Schülerinnen werden MINT-Akademikerinnen als persönliche Mentorinnen vermittelt, von denen sie ein Jahr lang betreut werden. Die Mentorinnen, die sich ehrenamtlich engagieren, sind an Universitäten und Hochschulen oder in der Wirtschaft tätig und werden vom CyberMentor-Team durch Online-Schulungen bei ihrer Aufgabe unterstützt.

Mit Beginn der vierten Programmphase fiel auch der Startschuss für die neu entwickelten Mentoring-Netzwerke: In sogenannten CyberMINT-Communities, die auf einer geschützten Online-Plattform eingerichtet wurden, tauschen sich drei Schülerinnen mit drei Mentorinnen regelmäßig per E-Mail, Chat und Forum aus. Die 3:3-Konstellation bietet verschiedene Vorteile: Mädchen erhalten vielseitige Tipps und Anregungen, lernen die Werdegänge mehrerer Mentorinnen kennen und erhalten auf diese Weise Einblick in verschiedene MINT-Tätigkeitsbereiche. Gemeinsam können die Communities zum Beispiel MINT-Projekte umsetzen, an der Gestaltung einer Online-Zeitschrift mitwirken und Themenchats veranstalten. Für die aktuelle Runde konnten 137 CyberMINT-Communities gebildet werden.

www.cybermentor.de

CyberMentor wird im Rahmen des „Komm, mach MINT"-Pakts vom Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) gefördert sowie durch Unternehmen (Siemens AG, Daimler AG, IBM Deutschland GmbH, SAP AG, Krones AG, Maschinenfabrik Reinhausen GmbH) unterstützt. Geleitet wird das Programm von Prof. Dr. Heidrun Stöger vom Institut für Pädagogik der Universität Regensburg und von Prof. Drs. Albert Ziegler vom Institut für Psychologie der Universität Erlangen-Nürnberg (www.cybermentor.de).

Exzellente Betreuung ausländischer Studierender

Der studentische Verein „International Student Network Regensburg e. V." (ISNR) wurde – gemeinsam mit der Hochschule Magdeburg-Stendal – mit dem „Preis des Auswärtigen Amtes für exzellente Betreuung ausländischer Studierender an deutschen Hochschulen" ausgezeichnet. Der Preis wird jährlich für innovative Konzepte und hervorragende Leistungen bei der Betreuung und Beratung ausländischer Studierender vergeben. Die beiden Preisträger erhalten ein Preisgeld in Höhe von jeweils 7.500 €.

Der ISNR wurde 2008 von sieben Studierenden der Universität Regensburg gegründet (www.isn-regensburg.de). Die Erfahrungen, die sie während ihrer eigenen Auslandsaufenthalte sammeln konnten, inspirierten sie dazu, den interkulturellen Austausch an ihrer Heimatuniversität weiter zu fördern. In den letzten Jahren hat sich der ISNR zu einem wichtigen Partner des Akademischen Auslandsamts der Universität entwickelt. Der Verein zählt derzeit 80 Mitglieder und erreicht mit seinen Aktivitäten jedes Semester mehr als 300 Studierende aus dem Ausland. Dabei steht die soziale Komponente im Vordergrund. Über Sportangebote, Länderabende, Exkursionen und Sprachtandems bringt der Verein regelmäßig Studierende aus vielen Ländern zusammen.

Die vielfältigen Aktivitäten des ISNR haben auch die Mitglieder der Jury überzeugt, die die Gewinner des diesjährigen Preises des Auswärtigen Amtes auswählte. Der Verein vermittelt Interesse für andere Kulturen und macht darüber hinaus Studierenden Mut, selbst einmal ins Ausland zu gehen und dort interkulturelle Erfahrungen zu sammeln. Auf diese Weise erhält der Verein auch ständig neue Impulse von Rückkehrern aus dem Auslandsstudium oder durch Anregungen von engagierten Gaststudierenden aus anderen Ländern.

„Wir sind stolz auf das Engagement des ISNR. Der Verein bereichert das Betreuungsangebot für ausländische Studierende auf unserem Campus und trägt so zur Internationalisierung des Hochschul-

standorts Regensburg bei", erklärt Christine Betzner vom Akademischen Auslandsamt der Universität.

Der Preis des Auswärtigen Amtes belegt abermals die Attraktivität des Hochschulstandorts Regensburg für ausländische Studierende. Schon 2010 wurde die Universität in der Umfrage „International Student Barometer" als „best place to live for internatioanl students" in Europa bewertet. Die Auszeichnung für den ISNR fällt zudem in das 25. Jubiläumsjahr des ERASMUS-Programms der Europäischen Union, das die internationale Mobilität von Studierenden fördern soll. Im Rahmen des ERASMUS-Programms konnte die Universität Regensburg erst vor kurzem die jeweils 5.000sten Outgoing- und Incoming-Studierenden feiern.

Mit offenen Ohren durch den Bücherdschungel

Fast 30.000 Studierende tummeln sich an den Regensburger Hochschulen. Gerade für Studienanfängerinnen und -anfänger beginnt jedes Semester die Suche nach Hörsälen, Seminaren, Sekretariaten oder auch nach Fachbüchern. Für die Literaturrecherche bietet die Universitätsbibliothek jetzt einen besonderen Service an: Ein Audioguide hilft dabei, sich schnell und einfach einen Überblick über die zentralen Dienstleistungen der Universitätsbibliothek zu verschaffen.

Der Audioguide funktioniert wie ähnliche Geräte, die man in Museen oder bei Ausstellungen findet. Fragen zur Ausleihe von Büchern oder zur Nutzung der Teilbibliotheken und Lesesäle werden hier bei einem kurzen Rundgang durch die Zentralbibliothek beantwortet.

Dr. Rafael Ball, Direktor der Universitätsbibliothek, erläutert die Idee hinter dem Angebot: „Als moderner Informationsdienstleister und zentrale Serviceeinrichtung der Universität ist es uns ein besonderes Anliegen, gerade den Neulingen eventuelle Schwellenängste zu nehmen und ihnen den Zugang zu unserem Wissensspeicher so einfach wie möglich zu gestalten."

Der Audioguide steht online (www.uni-regensburg.de/bibliothek/service/schulung/audioguide) kostenlos im MP3-Format zur Verfügung. Für alle, die gerade kein Smartphone zur Hand haben, bietet das Informationszentrum der Universitätsbibliothek MP3-Player mit bereits installiertem Audioguide zur Ausleihe an.

Didaktikfach „Naturwissenschaft und Technik" (NWT) wird fortgesetzt

Seit dem Wintersemester 2009/10 bietet die Universität das Didaktikfach „Naturwissenschaft und Technik" (NWT) im Rahmen der Studiengänge „Lehramt Grundschule" und „Lehramt Hauptschule" an. Der bayernweit einzigartige Modellversuch erhielt jetzt Bestnoten von der externen Evaluationsagentur „evalag". Deshalb hat die Universität die dauerhafte Einrichtung des fächerübergreifenden Didaktikfachs als festen Bestandteil der Lehrerausbildung beschlossen (www.physik.uni-regensburg.de/nwt).

Der vieldiskutierte Lehrermangel betrifft gerade die naturwissenschaftlichen und technischen Fächer. Ihre gesellschaftliche Bedeutung ist unbestritten. Deshalb werden qualifizierte Pädagogen für die Vermittlung von Basiswissen im naturwissenschaftlichen und technischen Bereich dringend gesucht. Das Didaktikfach NWT vermittelt neben Grundlagen der Biologie, der Chemie und der Physik auch Kenntnisse in interdisziplinären Themenfeldern. Damit wird dem Umstand Rechnung getragen, dass der naturwissenschaftliche Unterricht in Grund- und Haupt- bzw. Mittelschule einen fächerübergreifenden Ansatz hat. Aufgrund der starken Orientierung am späteren Berufsfeld bereitet NWT die Lehramtsstudierenden besser auf die Praxis vor als die isolierte Vermittlung von Physik, Chemie oder Biologie.

Entsprechend positiv war die Bewertung der Evaluationsagentur „evalag". Demnach ist der Regensburger Modellversuch innovativ, in dieser Form sogar deutschlandweit einmalig und daher unbedingt fortzuführen. Besonders lobte die Gutachtergruppe, dass es damit gelungen ist, das Schubladendenken der Schulfächer aufzubrechen und durch eine integrierende Herangehensweise zu ersetzen. Das Konzept von NWT werde zudem durch ein modernes und gut ausgestattetes Lernlabor unterstützt, das einem handlungsorientierten naturwissenschaftlichen Unterricht an den Schulen entspricht und eine berufsfeldbezogene Ausbildung ermöglicht.

„Preis für gute Lehre" für zwei Regensburger Lehrende

Anfang Dezember hat Wissenschaftsminister Dr. Wolfgang Heubisch insgesamt 15 Hochschuldozentinnen und -dozenten mit dem „Preis für gute Lehre an den staatlichen Universitäten in Bayern" ausgezeichnet. An der Universität Regensburg konnten sich Dr. Birgit Bergmann vom Institut für Klassische Archäologie und Dr. Gregor Volberg vom Institut für Psychologie über die Auszeichnung freuen. Der mit jeweils 5.000 € dotierte Preis wurde vor 14 Jahren ins Leben gerufen und seitdem an 216 Lehrende und vier Arbeitsgruppen verliehen.

Wissenschaftsminister Dr. Heubisch würdigte das besondere Engagement der Dozentinnen und Dozenten: „Vorbildlicher Unterricht und intensive Betreuung der Studierenden gehören zu den wichtigsten Erfolgsfaktoren des Wissenschaftsstandorts Bayern. Gute Lehre hat an den Bayerischen Hochschulen einen hohen Stellenwert. Der Preis soll die Lehrenden dazu anregen, sich für den akademischen Nachwuchs einzusetzen und den Studierenden eine erstklassige Ausbildung zu ermöglichen. Ich danke den Preisträgerinnen und Preisträgern für ihren außerordentlichen Einsatz auf diesem Gebiet."

ProSalamander: Bundesweit einzigartiges Programm stark nachgefragt

Das Programm ProSALAMANDER der Universitäten Regensburg und Duisburg-Essen ist erfolgreich in seine erste Phase gestartet. Die ersten 25 Stipendiatinnen und Stipendiaten haben zum Beginn des Wintersemesters 2012/13 ihr Studium an den beiden Hochschulstandorten aufgenommen. Das Modellprojekt ermöglicht zugewanderten Akademikerinnen und Akademikern bessere Arbeitsmarktchancen durch eine gezielte Nachqualifizierung. Entsprechend groß war die Nachfrage: 104 Interessierte aus 41 Ländern hatten sich für die Teilnahme am Programm beworben. Die Essener Stiftung Mercator finanziert ProSALAMANDER in den nächsten vier Jahren mit 2,5 Mio. €.

Personen, die im Ausland einen Hochschulabschluss erworben haben, können

in Deutschland häufig nicht einer ihrer Qualifikation entsprechenden Beschäftigung nachgehen. Hier setzt das Programm ProSALAMANDER an, das bundesweit nur in Regensburg und Duisburg-Essen in jeweils zwei Bereichen angeboten wird: in Ingenieurwissenschaften und Wirtschaftsinformatik an der Universität Duisburg-Essen sowie in Wirtschaftswissenschaften und den Fachrichtungen Informations- und Medienwissenschaften, Medieninformatik sowie Sprach- und Kulturwissenschaften an der Universität Regensburg.

Die ersten Teilnehmerinnen und Teilnehmer erhalten jetzt im Rahmen des Programms Stipendien in Höhe von bis zu 800 €. Sie sind zwischen 24 und 49 Jahre alt und kommen aus insgesamt 17 Nationen. In allen Fällen wurde individuell geprüft, welche im Ausland erworbenen Studienleistungen anerkannt werden können und in welchen Bereichen eine Nachqualifizierung erfolgen sollte. Das Programm verfolgt einen Drei-Säulen-Ansatz, der neben der fachlichen Nachqualifizierung auch die Studierfähigkeit sowie die Arbeitsfähigkeit in akademischen Berufen in den Blick nimmt, indem mögliche sprachliche und methodische Schwierigkeiten festgestellt und behoben werden. Intensive Beratung und Betreuung sind demnach Kernelemente von ProSALAMANDER. Nach 12 bis 18 Monaten können die Stipendiatinnen und Stipendiaten so den deutschen Bachelor- oder Masterabschluss erwerben.

„Das Interesse an dem Programm belegt, dass wir damit auf dem richtigen Weg sind, um zugewanderten Akademikerinnen und Akademikern eine Chance zu bieten, ihr wertvolles Potential auszubauen und in die Gesellschaft einzubringen“, erklärt Prof. Dr. Rupert Hochholzer, der Projektleiter an der Universität Regensburg.

Im Herbst 2013 werden nochmals insgesamt 39 Kandidaten – 17 an der Universität Regensburg und 22 an der Universität Duisburg-Essen – in das Programm aufgenommen. ProSALAMANDER zielt darauf ab, die soziale Benachteiligung zugewanderter Fachkräfte abzubauen und dringend benötigte hochqualifizierte Fachkräfte für den Arbeitsmarkt zu gewinnen. Außerdem sollen Anerkennungswege für ausländische Studienabschlüsse gefunden und bundesweit zugänglich gemacht werden. Dazu werden passgenaue Lehrmaterialien und zielgruppenbezogene Studienförderungsmodelle entwickelt (www.prosalamander.de).

Teilnehmende am Programm ProSALAMANDER an der UR

Hygienisch: Juwelwespen desinfizieren ihre Nahrung

Bei der Ernährung ist Hygiene sehr wichtig. Kontaminierte Nahrung stellt nicht nur für Menschen, sondern auch für Tiere ein Problem dar. Im Reich der Insekten sammeln gerade Schaben aufgrund ihrer Lebensweise eine Reihe schädlicher Mikroorganismen auf, die sie mit sich herumtragen und verbreiten. Die Larve der parasitischen Juwelwespe (Ampulex compressa) steht deshalb vor einem Problem. Denn für ihr Wachstum greift sie ausschließlich auf die amerikanische Großschabe als Wirtstier zurück.

Forschende der Universität um Dr. Gudrun Herzner vom Institut für Zoologie haben herausgefunden, dass die Juwelwespe über eine besondere Methode verfügt, um ihre Nahrung vor Verunreinigungen zu schützen. Um ihr Überleben in der Schabe zu sichern, nutzen die Wespenlarven ein Gemisch aus antimikrobiell wirksamen Substanzen. Das Sekret wird oral abgesondert und desinfiziert das Wirtstier von innen.

Die Hauptkomponenten des Sekrets weisen durch ihr Zusammenwirken eine Breitbandaktivität gegen Gram-negative und Gram-positive Bakterien, Pilze und Viren auf. Eine der Komponenten, das γ-Lacton Micromolid, wurde bereits als potentielles Antibiotikum gegen Tuberkulose beim Menschen identifiziert. Ob sich die Beobachtungen deshalb auch auf den Menschen übertragen lassen, ist offen. Die Studie der Forschenden ist in der Zeitschrift „PNAS“ erschienen.

Weibchen der Juwelwespe Ampulex compressa *bei der Manipulation einer amerikanischen Großschabe,* Periplaneta americana*, die durch das Gift der Wespe “gezähmt” wurde und der Wespenlarve als Nahrung dienen wird.*

Beteiligung an Forschungs-Flaggschiff „Graphene“ der EU

Die Europäische Kommission hat „Graphene“ als eines von zwei FET Flagship-Projekten ausgewählt, die nun jeweils über einen Zeitraum von zehn Jahren mit bis zu 1 Mrd. € gefördert werden. Mit Prof. Dr. Jaroslav Fabian vom Institut für Theoretische Physik ist auch ein Forscher der Universität Regensburg mit an Bord. Ziel des neuen Projekts ist die rasche wirtschaftliche Nutzung von Graphen und ähnlichen zwei-dimensionalen Materialien in den Bereichen Informationstechnologie, Materialwissenschaft, Energie und Life-Sciences. An dem Großprojekt sind 126 akademische und industrielle Forschergruppen in 17 europäischen Ländern beteiligt (www.graphene-flagship.eu).

Graphen, das nur aus einer Lage Kohlenstoffatome besteht, ist der Hoffnungsträger für die Technologien der Zukunft. Dies liegt an seinen erstaunlichen Eigenschaften. Graphen hat eine Reißfestigkeit, die 200 Mal höher ist als die von Stahl. Zudem leitet es besser als Kupfer und ist absolut undurchlässig für Gase. Es gilt als das dünnste und stärkste bekannte Material. Für ihre Experimente mit dem erst seit Kurzem zur Verfügung stehenden „Wunder-Material“ wurden Andre Geim und Konstantin Novoselov 2010 mit dem Physik-Nobelpre is ausgezeichnet.

Lernen kann zu Vergessen führen

Auch wenn es komisch klingt: Lernen kann zu Vergessen führen. Zumindest dann, wenn man das wiederholte Lesen von bereits bekanntem Material mit reinen Abrufübungen kombiniert. Denn ein ständiges Wechseln zwischen „Lesen am Schreibtisch“ und „Abrufübungen vor dem Spiegel“ erschwert das spätere Erinnern von ungeübten, aber verwandten Inhalten.

Zu diesem Schluss kamen Prof. Dr. Karl-Heinz Bäuml und Ina Dobler vom Institut für Psychologie im Rahmen einer neuen Untersuchung. Die beiden Forscher belegen damit erstmals dynamische Effekte zwischen reinen Abrufübungen und wiederholtem Lesen. Ihre Ergebnisse sind von Bedeutung für den schulischen und universitären Alltag und wurden in der Zeitschrift „Memory & Cognition“ veröffentlicht.

Fluide Mikrochips testen Hautverträglichkeit von Kosmetika

Die Analyse der Hautverträglichkeit spielt eine wichtige Rolle bei der Entwicklung neuer Medikamente oder Kosmetika. In den letzten Jahren wurden hier Tierversuche zunehmend durch zell-basierte Untersuchungen ersetzt. Dabei werden labortechnisch hergestellte Hautzellen als Testsystem verwendet und mit den zu untersuchenden Chemikalien in Kontakt gebracht. Die Verfahren haben jedoch den Nachteil, dass Zellreaktionen nicht immer mit ausreichender Empfindlichkeit registriert werden können.

Forschende aus Regensburg und Jena haben mit vier Industriepartnern ein neues mikrofluidisches Chipsystem zur präzisen Messung der Hautverträglichkeit von Kosmetika und anderen Pflanzenextrakten entwickelt. Solche „Westentaschenlabore“ vereinen die Funktionen von makroskopischen Laboren auf einem nur plastikkartengroßen Kunststoffsubstrat. Dazu

ließ das Team um den Regensburger Forscher Prof. Dr. Joachim Wegener vom Institut für Analytische Chemie, Chemo- und Biosensorik menschliche Hautzellen in einer Durchflusszelle wachsen. Durch den Flüssigkeitsstrom in dem Chipsystem wurden potentielle Gefahrstoffe an die Hautzellen herangeführt und deren Reaktion auf die jeweilige Substanz untersucht.

Die Wissenschaftler nutzten den Umstand aus, dass die dreidimensionale Zellform ein äußerst sensibler Indikator für Zellstress ist. Geraten Zellen durch äußere Einflüsse unter Stress, reagieren sie mit Veränderungen ihrer Form. Die Forscher untersuchten solche Veränderungen zudem mit einem in den Hautzellen eingebauten Sensor: Die Zellen wurden gentechnisch so verändert, dass sie bei Stress im Zellinneren ein fluoreszierendes Protein produzieren. Nach Freisetzung des Proteins leuchten die Zellen bei Bestrahlung mit blauem Licht grün auf, so dass eine Zellreaktion über das Leuchten identifiziert werden konnte. Das Chipsystem wurde in der Zeitschrift „Biosensors and Bioelectronics" vorgestellt.

Beratungslehrer: Mehr pädagogisch-psychologisches Wissen nötig

Prüfungsangst, Drogenprobleme oder Mobbing: Beratungslehrer kümmern sich um eine Reihe von Themen, die Offenheit und Vertrauen erfordern. Dabei übernehmen sie eine andere Rolle als im Unterricht, für den sie in Studium und Referendariat ausgebildet wurden. Sind Beratungslehrer ihrem Job vor diesem Hintergrund wirklich gewachsen? Welche Unterschiede bestehen zwischen ihnen und professionellen Erziehungsberatern?

Zur Beantwortung dieser Fragen führte Prof. Dr. Hans Gruber vom Institut für Pädagogik gemeinsam mit Dr. Josef Strasser (jetzt Universität Augsburg) eine Studie durch, bei der Beratungslehrer mit professionellen Beratern unterschiedlicher Erfahrungsstufen während der Bearbeitung eines fiktiven Falles verglichen wurden. Die Probanden wurden mit Blick auf die jeweils entwickelten Lösungsmodelle bewertet. Insgesamt 16 Lehrerinnen und Lehrer sowie 65 professionelle Beraterinnen und Berater nahmen an der Studie teil.

Die Ergebnisse zeigen, dass sich professionelle Erziehungsberater – unabhängig vom Grad ihrer beruflichen Erfahrung – in mehreren Bereichen deutlich von Beratungslehrern unterscheiden. Auffallend waren Defizite der Beratungslehrer bei der Falldiagnostik. Gleichzeitig zeigte sich aber, dass Beratungslehrer eine eigene Form von Fachwissen aufbauen und im Verlauf ihrer Entwicklung durchaus zu ähnlichen Lösungsansätzen kommen wie hauptberufliche Berater. Die Studie legt nahe, dass grundlegendes pädagogisch-psychologisches Wissen für die schulische Beratungspraxis systematisch erarbeitet werden sollte. Die Ergebnisse der Studie werden in der Zeitschrift „Empirische Pädagogik" veröffentlicht.

Kunststoffe machen das Licht an

Polymere sind die zentralen Bausteine für Solarzellen oder organische Leuchtdioden (OLEDs). Die kettenförmigen Makromoleküle bestehen aus kleinen Untereinheiten, die Licht abstrahlen, wenn man elektrischen Strom hindurchleitet. Polymere haben den Vorteil, dass sie einfach und umweltschonend hergestellt werden können und flexibel einsetzbar sind. Wie sich die molekularen Bausteine der Polymere zu einem organischen Festkörper zusammenfügen, was dabei in den Makromolekülen vor sich geht oder wie ihre physikalischen Eigenschaften mit der chemischen Struktur zusammenhängen, ist aber noch nicht vollständig geklärt.

Im Rahmen eines neuen Projekts will ein Team um Prof. Dr. John Lupton vom Institut für Experimentelle und Angewandte Physik den Zusammenhang zwischen molekularem Aufbau und optischen Eigenschaften der Polymere klären. Dazu nutzen die Forscher das Verfahren der Einzelmolekülfluoreszenz, mit der sich die Form einzelner Moleküle direkt mit ihrer chemischen Struktur und ihren elektronischen Eigenschaften in Verbindung bringen lässt.

Die Physiker hoffen, langfristig die Eigenschaften unterschiedlicher Polymere vorhersagen und – darauf aufbauend – gezielt neue Makromoleküle mit vordefinierten Charakteristika entwickeln zu können. Das Projekt mit dem Titel „MolMesON" wird über fünf Jahre mit knapp 1,5 Mio. € durch einen Starting Grant des Europäischen Forschungsrats gefördert (www.physik.uni-regensburg.de/forschung/lupton/lupton).

RNA-Moleküle packen aus

Unsere Erbinformation ist auf einem zwei Meter langen und nur zwei Nanometer schmalen DNA-Molekül verschlüsselt. Der extrem dünne DNA-Faden ist an Proteine gebunden, die das Molekül geschützt in dem 100.000-fach kleineren Zellkern unterbringen. Die verpackte DNA, auch als Chromatin bezeichnet, ist wie die Perlen einer Kette auf Millionen von aneinander gereihten Proteinspulen aufgewickelt. Allerdings wird die DNA dadurch unzugänglich für das Auslesen der Erbinformation. Die Zelle muss also Mechanismen besitzen, um die jeweils benötigte Information zu finden und die entsprechende DNA-Region gezielt auszupacken.

Eine Arbeitsgruppe um Prof. Dr. Gernot Längst vom Institut für Biochemie, Genetik und Mikrobiologie hat mit Forschenden der LMU München einen solchen Mechanismus bei der Fruchtfliege Drosophila identifiziert. Dabei binden sogenannte snoRNA-Moleküle an das Chromatin und öffnen gezielt die DNA-Verpackung. Auf diese Weise ermöglichen sie das Auslesen der Erbinformation. snoRNAs sind kleine RNA-Moleküle, die in großer Zahl im Zellkern vorkommen, aber bislang mit anderen Aufgaben in Verbindung gebracht wurden. Die Entdeckung wurde in der Zeitschrift „Molecular Cell" veröffentlicht.

Was die Haut zusammenhält

Alle äußeren und inneren Körperoberflächen (u. a. die Haut oder die Darmschleimhaut) sind von Epithelzellen bedeckt. Ein Merkmal ist ihre Polarität: Sie besitzen eine apikale Seite, die etwa der Hautoberfläche zugewandt ist sowie eine basale Seite, die mit dem darunter liegenden Gewebe verbunden ist. Die Zellpolarität ist Voraussetzung für die Funktionalität von Epithelien, sodass Nährstoffe aus dem Darminneren apikal aufgenommen oder – basal – Botenstoffe in Richtung Blutgefäße abgegeben werden können. Epithelzellen liegen zudem dicht beieinander und weisen eine ganze Reihe von Zell-Zell-Kontakten auf.

Ein Team um Prof. Dr. Michael Krahn vom Institut für Anatomie konnte zeigen, dass das Gen PATJ die Stabilität dieser Zell-Zell-Kontakte und somit die Integrität von Epithelien fördert. Dafür züchteten Krahn

und sein Team einen mutanten Fliegenstamm, bei dem PATJ gezielt deaktiviert wurde.

Die Forschenden wiesen nach, dass PATJ die Stabilität der Zell-Zell-Kontakte dadurch sichert, dass es die Aktivierung des Motorproteins Myosin II unterstützt, das wiederum zusammen mit dem Strukturprotein Aktin die Zellform festigt. Ist PATJ in einem Organismus inaktiviert, kann die apikal-basale Zellpolarität anfänglich noch beibehalten werden. Bei größeren Veränderungen der Epithelien – beispielsweise bei der Metamorphose einer Larve zur erwachsenen Fliege – kommt es aber zu gravierenden Störungen durch eine herabgesetzte Aktivierung von Myosin II. Die Beobachtungen sind in der Zeitschrift „Journal of Cell Biology" erschienen.

Sie ist der Boss: Eizelle steuert Befruchtung bei Blütenpflanzen

Mit der doppelten Befruchtung haben Blütenpflanzen eine spezielle Form der Fortpflanzung entwickelt. Dabei wächst ein Pollenschlauch mit zwei Spermazellen an der Spitze durch die verschiedenen Gewebe der weiblichen Blüte. Ziel ist das Zentrum des Fruchtknotens mit den Samenanlagen, wo sich in jeder Samenanlage zwei unterschiedliche weibliche Gameten befinden. Eine der Spermazellen fusioniert mit der Eizelle und es entsteht eine Zygote, die sich zum Embryo entwickelt. Die zweite Spermazelle fusioniert mit der Zentralzelle und es bildet sich das Endosperm – ein Nährgewebe, das den Embryo umgibt. Damit sich ein Same entwickeln kann, müssen beide Befruchtungsprozesse erfolgreich stattfinden. Bislang war allerdings nur wenig über die dabei zugrundeliegenden molekularen Mechanismen bekannt.

Eine Arbeitsgruppe um Dr. Stefanie Sprunck und Prof. Dr. Thomas Dresselhaus vom Institut für Botanik und Zellbiologie hat in Kooperation mit der ETH Zürich einen fundamentalen biologischen Prozess entschlüsselt. Bei der Untersuchung der Modell-Blütenpflanze Arabidopsis thaliana (Acker-Schmalwand) entdeckten die Forscher eine kleine Proteinfamilie in den Eizellen der Pflanze, EGG CELL1 (EC1) genannt, die den Vorgang der doppelten Befruchtung steuert. Bei Ankunft der beiden Spermazellen werden die EC1-Signalproteine von der Eizelle ausgeschüttet. Sie wirken auf die Spermazellen ein und sorgen dafür, dass die Zelloberflächen der Spermien zur richtigen Zeit und am richtigen Ort für eine Fusion mit den weiblichen Gameten vorbereitet werden. Fehlen einer Eizelle die EC1-Proteine, findet keine Befruchtung statt.

Die Forschenden gehen davon aus, dass sich die Beobachtungen auf alle anderen Blütenpflanzen und damit auch auf viele Nutzpflanzen übertragen lassen. Die Ergebnisse wurden in „Science" veröffentlicht.

Quarks – Kleinste Teilchen im Blick

Die DFG hat die Verlängerung des Sonderforschungsbereichs „Hadronenphysik mit Gitter-QCD" bewilligt. Das Projekt der Universität Regensburg (Sprecher: Prof. Dr. Andreas Schäfer) und der Bergischen Universität Wuppertal wird bis Mitte 2016 mit rund 7,2 Mio. € finanziert. Über 1 Mio. € sind für eine innovative Rechnerentwicklung vorgesehen.

Mit der Förderung kann der Verbund seine Arbeiten zur numerischen Simulation der Quanten-Chromodynamik (QCD) fortsetzen. Die Forscher beschreiben dabei mit Computersimulationen die Wechselwirkung zwischen Quarks und Gluonen, den kleinsten Teilchen, aus denen Atomkerne zusammengesetzt sind. Die Simulationen dienen dazu, den Zustand des Universums kurz nach dem Urknall zu verstehen. Zudem können so komplexe Experimente der Elementarteilchenphysik ausgewertet werden, wie sie am Forschungszentrum CERN in Genf durchgeführt werden (www.physik.uni-regensburg.de/sfbtr55).

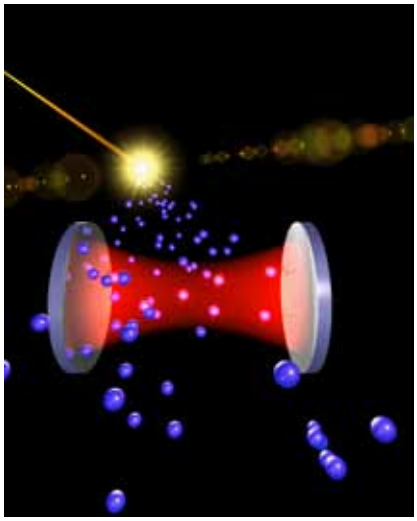
Magnetische Nanopartikel für Chemie und Medizin

Extrem klein und vielfältig einsetzbar: Magnetische Nanopartikel (MNPs) sind in der Biomedizin, der Chemie oder der Physik ein aktuelles Thema. Bereits jetzt spielen sie eine wichtige Rolle bei Methoden der medizinischen Bildgebung, beispielsweise beim „Magnetic Particle Imaging" (MPI). Hier werden die winzigen Magneten in die Blutbahn injiziert. Ein spezielles System erkennt sie und kann ein 3-D-Bild ihrer Verteilung erstellen. Ein weiterer Ansatz ist das magnetische „Drug Targeting", bei dem etwa 100 Nanometer große Partikel mit einem Wirkstoff beladen werden. Mit Hilfe eines externen Magneten werden sie am Krankheitsherd gehalten, dort angeregt und entfalten so ihre Wirkung.

Ein internationaler Forschungsverbund unter der Leitung von Prof. Dr. Oliver Reiser vom Institut für Organische Chemie wird weitere Einsatzfelder der magnetischen Nanopartikel testen und dafür auch neue MNPs entwickeln. Ein Schwerpunkt liegt auf dem Einsatz von MNPs für chemische Katalyse-Verfahren. Der Europäische Forschungsrat fördert das Initial Training Network (ITN) mit dem Titel „Mag(net)icFun" bis September 2016 mit fast 4,5 Mio. €. An dem Projekt sind Partner aus Großbritannien, Irland, Italien, der Schweiz und Spanien beteiligt (www.magneticfun.eu).

Schnappschüsse der Quantenwelt

In der Welt der Quantenphysik läuft vieles ultraschnell ab. Das Wechselspiel der mikroskopisch kleinen Bausteine – Atome, Elektronen oder Elementarmagneten – vollzieht sich in Billiardstel Bruchteilen



Künstlerische Darstellung von Elektronen, die sich mit Licht mischen. Im Hintergrund werden Elektronen (blaue Kugeln) durch einen Laserblitz erzeugt. Wenn die Elektronen ein Lichtfeld (roter Lichtschleier) durchlaufen, das von zwei Spiegeln eingeschlossen wird, verbinden sie sich mit Photonen (Wellenlinien). Eine solche ultraschnelle Erzeugung von Licht-Materie-Mischzuständen führt zu einer neuen Klasse von quantenphysikalischen Prozessen, die im Rahmen des geförderten Projekts erstmals beobachtet werden sollen.

einer Sekunde, sogenannten Femtosekunden. Was dabei genau geschieht, will Prof. Dr. Rupert Huber vom Institut für Experimentelle und Angewandte Physik in einem neuen Forschungsprojekt untersuchen. Das Projekt mit dem Titel QUANTUMsub-CYCLE wird in den nächsten fünf Jahren durch einen Starting Grant des Europäischen Forschungsrats mit bis zu 1,5 Mio. € gefördert (www.physik.uni-regensburg.de/forschung/huber).

Die Physiker wollen die Prozesse der Quantenwelt in extremer Zeitlupe verfolgen, verstehen und auch kontrollieren. Sie bedienen sich dazu extrem kurzer Lichtblitze von Lasersystemen, die extra dafür an der Universität Regensburg entwickelt werden. Die Lichtblitze liefern Schnappschüsse der Quantenwelt, die dann – ähnlich einem langsam abgespielten „Daumenkino" – zu einem Film zusammengefügt werden können. Huber und seinem Team gelang es bereits, mit einer weltweit einzigartigen Laseranlage spezielle Lichtimpulse zu erzeugen. Diese sind nicht nur denkbar kurz, sondern halten auch den Weltrekord für höchste Intensitäten im Terahertzbereich, dem weitgehend unerforschten Spektralbereich zwischen Mikrowellen- und Infrarotstrahlung.

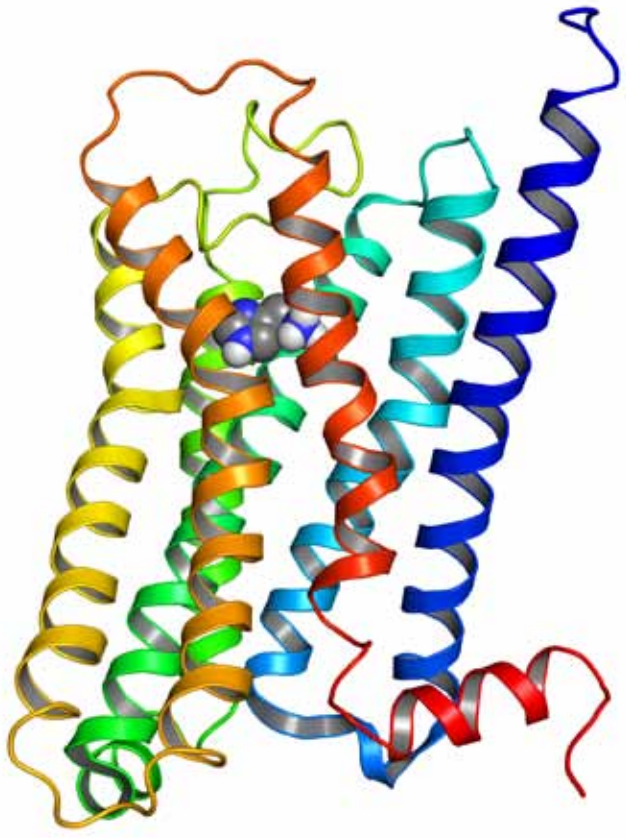


Abbildung eines Histamin-H4-Rezeptors; einer der GPCRs, die im neuen Graduiertenkolleg untersucht werden.

Forschungsrating des Wissenschaftsrats: Spitzenergebnisse für Anglistik/Amerikanistik

Der Wissenschaftsrat hat im Dezember die Ergebnisse seines Forschungsratings für das Fachgebiet Anglistik/Amerikanistik vorgestellt. Das Institut für Anglistik und Amerikanistik der Universität erzielte herausragende Ergebnisse und nimmt deutschlandweit Spitzenpositionen ein. Das Forschungsrating erfasste insgesamt 60 universitäre Einrichtungen in ganz Deutschland und bezieht sich auf den Zeitraum von 2004 bis 2010.

Das Rating ist nach den fachwissenschaftlichen Bereichen „Englische Sprachwissenschaft", „Anglistik: Literatur und Kulturwissenschaft", „Amerikastudien" und „Fachdidaktik Englisch" gegliedert. In den ersten drei Bereichen wurde die Universität Regensburg bewertet, wobei die einzelnen Bereiche wiederum nach den Kategorien „Forschungsqualität", „Reputation", „Forschungsermöglichung" und „Transfer an außeruniversitäre Adressaten" beurteilt wurden.

Die Regensburger „Amerikastudien" erhielten in allen vier Kategorien die Höchstbewertungen „herausragend" bzw. „herausragend/sehr gut". Die „Englische Sprachwissenschaft" erreichte in zwei der vier Kategorien die Bewertung „herausragend/sehr gut"; die „Anglistik" in einer Kategorie. Die Regensburger Fachbereiche „Englische Sprachwissenschaft" und „Anglistik" erzielten in den übrigen Kategorien die Bewertungen „sehr gut" bzw. „gut".

Neuer Schwerpunkt in Medizinischer Chemie

Die DFG hat die Einrichtung eines neuen Forschungsverbundes bewilligt. Das Graduiertenkolleg (GRK) 1910 „Medizinische Chemie selektiver GPCR-Liganden" wird von der Universität Regensburg (Sprecher: Prof. Dr. Armin Buschauer) und von der Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg getragen. Die DFG fördert den Verbund mit über 4 Mio. € (www.chemie.uni-regensburg.de/GK/MedChem/en).

Im Zentrum stehen sogenannte G-Protein-gekoppelte Rezeptoren (GPCRs). Dabei handelt es sich um eine Familie von Proteinen, die als gemeinsames Merkmal sieben – die Zellmembran durchspannende – Abschnitte aufweisen. Ihre Aufgabe besteht darin, unterschiedliche äußere Signale ins Zellinnere weiterzuleiten. Fehlfunktionen können schwere Krankheiten auslösen. Die Bedeutung G-Protein-gekoppelter Rezeptoren wurde mit der Verleihung des Nobelpreises für Chemie an die US-Amerikaner Robert Joseph Lefkowitz und Brian Kent Kobilka unterstrichen. Etwa 30 % der derzeit zugelassenen Arzneistoffe wirken über ihre Bindung an GPCRs.

Die Arbeit des Graduiertenkollegs zielt auf die Entwicklung neuer Wirkstoffe und molekularer Werkzeuge zur Untersuchung von GPCRs ab. Die Aufklärung der molekularen Mechanismen ist ein wichtiger Beitrag zur Grundlagenforschung und dient langfristig der Entwicklung neuer Arzneistoffe – beispielsweise zur Therapie chronisch entzündlicher, kardiovaskulärer oder neurologischer Erkrankungen.

Podiumsgespräch des Europaeum mit dem Bundespräsidenten am 19.2.2013

Besuch des Bundespräsidenten Joachim Gauck

Die erste höchst erfreuliche Andeutung kam Anfang Januar 2013 aus der Bayerischen Staatskanzlei: Bundespräsident Joachim Gauck zieht im Rahmen seines Antrittsbesuches in Bayern auch einen Besuch an der Universität Regensburg in Betracht, um das Europaeum kennen zu lernen. Das daraufhin vom Europaeum eingereichte Konzept für einen möglichen Besuch stieß auf große Zustimmung, so dass Anfang Februar die Zusage seitens des Bundespräsidialamtes erfolgte: Der Bundespräsident wird am 19. Februar 2013 an die UR kommen und freut sich, im Gespräch mit Studierenden von den Programmen am Europaeum zu erfahren.

Der ausdrückliche Wunsch des Bundespräsidenten war zum einen eine intensive Begegnung mit Studierenden des Osteuropa-Schwerpunktes an der UR und zum anderen die Möglichkeit eines Austausches mit ihnen über Visionen eines gemeinsamen Europa. Diesem Wunsch konnte das Europaeum mit seinem Konzept eines Podiumsgesprächs mit vier Studierenden zum Thema „Die Mauer in den Köpfen" voll und ganz entsprechen. Des Weiteren wurde großer Wert darauf gelegt, dass sich die für den H 24 im Vielberth-Gebäude auf 250 Personen begrenzte Zuhörerschaft mindestens zur Hälfte aus Studierenden zusammensetzt. Neben zahlreichen Freunden und Förderern des Europaeum wurden Studierende, die an Programmen des Osteuropaschwerpunkts teilnehmen bzw. teilgenommen haben eingeladen. Die ersten 125 Studierenden, die der Einladung des Europaeum folgten, erhielten den Zuschlag für die Teilnahme an der Veranstaltung.

Nach einer nur zweiwöchigen intensiven Vorbereitungsphase in engster Kooperation mit dem Bundespräsidialamt, dem Bundeskriminalamt und der Bayerischen Staatskanzlei war die Universität am 19. Februar gut gerüstet für den am späten Nachmittag erwarteten Staatsbesuch.

Der Bundespräsident und Frau Schadt erreichten das Vielberth-Gebäude mit 30minütiger Verspätung. Nach einer kurzen Begrüßung der Universitätsleitung und Vertreter des Europaeum im Foyer begann das Podiumsgespräch unter der Moderation von Prof. Dr. Walter Koschmal. Vier Studierende, die an verschiedenen Programmen des Europaeum teilnehmen (Secondos-Programm, Tandem-Programm, Ost-West-Studien) und aus vier verschiedenen europäischen Ländern stammen (Deutschland, Kroatien, Polen, Ukraine), sprachen 45 Minuten mit dem Bundespräsidenten über ihr persönliches Selbstverständnis als Europaer, über ein Europa jenseits der Grenzen der EU sowie über die vielfältigen Möglichkeiten der Europaeum-Programme, den europäischen Nachbarn und Nachbarländern nachhaltig zu begegnen. Von der ersten Minute an war das Podiumsgespräch geprägt durch einen regen Austausch zwischen den vier Studierenden und dem Bundespräsidenten. Ausdrücklich betonte er schon währenddessen, dass er viel Neues erfahren würde und fasziniert sei von den Europa-Visionen, die sich bei den Studierenden durch deren Teilnahme an den Programmen im Osteuropa-Schwerpunkt entwickeln.

Dass dieses Podiumsgespräch nicht nur für den Moment, sondern auch nachhaltig auf den Bundespräsidenten wirkte, zeigte sich drei Tag später. In seiner bundes- und europaweit angekündigten Europarede ging er ausführlich auf seinen Besuch an der UR ein, Beeindruckt gab er seine Eindrücke vom Gespräch mit den vier Studierenden und den Programmen des Europaeum wieder.

Erste Secondos-Tagung am Europaeum

Am 28. und 29. November 2012 fand im Senatssaal die erste Secondos-Tagung statt. Der Einladung der Universitätsleitung und des Europaeum folgten jeweils zwei Vertreter der sechs Secondos-Partneruniversitäten (Universität Zegreb, Jagiellonen Universität Krakau, Babeş-Bolyai-Universität in Cluj-Napoca, Kasaner Föderale Universität, Nationale Taras-Schewtschenko-Universität Kiew und Universität Pécs). Das Treffen war als Arbeitstagung im kleinen Kreis gedacht, aber dennoch offen für Interessierte. Ziel war zum einen die Entstehung eines tragfähigen Netzwerkes im Rahmen des Secondos-Programms. Zum anderen stand aber auch die Entwicklung von gegenseitigen Austauschprogrammen auf der Tagesordnung. Alle Tagungsteilnehmer zeigten ein ausgeprägtes Interesse an der Erreichung der Ziele. Um eine solide Basis dafür zu schaffen und die Chancen von künftigen Förderanträgen zu steigern, sprachen sich die Vertreter für die Schaffung eines Secondos-Konsortiums aus, das derzeit gegründet wird.

Kanazawa-Sommerkurs in Regensburg – eine Erfolgsgeschichte

20 Jahre alt, japanisch, das erste Mal in Europa und begeistert von Regensburg – das könnte eine typische Kurzbeschreibung einer Teilnehmerin des Kanazawa-Sommerkurses an der UR sein. 2004 wurde dieses Gruppenprogramm von der UR zusammen mit der Universität Kanazawa, Japan, konzipiert. Das Akademische Auslandsamt organisiert den Kurs seitdem jedes Jahr in enger Zusammenarbeit mit dem Lehrgebiet Deutsch als Fremdsprache. So konnten bisher über 180 japanische Studierende jeweils im September für einen dreiwöchigen Sprachkurs an die UR kommen und hier intensiv in Sprache und Kultur Deutschlands eintauchen. Im September 2012 konnte die bislang größte Gruppe mit 30 Teilnehmenden in Regensburg begrüßt werden.

Was macht die besondere Anziehungskraft dieses Programms aus? Zunächst punktet das hochwertige Deutschkurs-Angebot, durchgeführt von erfahrenen Lehrenden des Lehrgebiets Deutsch als Fremdsprache. Die Studierenden haben in der Regel seit einem Jahr Deutsch gelernt und

Kanazawa-Kurs 2012

können nun das erste Mal ihre Sprachkenntnisse vor Ort anwenden. Ein umfangreiches Begleitprogramm mit Ausflügen in Regensburg und Umgebung wird von mehreren Tutoren durchgeführt, die als ständige Ansprechpartner zur Verfügung stehen. Die Studierenden fühlen sich in Regensburg innerhalb kürzester Zeit wohl und gut aufgehoben, so das regelmäßige Feedback.

Ein deutlicher Beweis für den guten Eindruck, den Regensburg hinterlässt, ist die kontinuierliche Steigerung der Zahlen von Austauschstudierenden, die von der Universität Kanazawa nach Regensburg kommen. Für das akademische Jahr 2012/13 können auch hier Rekordzahlen vermeldet werden: Ursprünglich angelegt auf zwei Austauschplätze, wird das Programm von insgesamt sieben Studierenden aus Kanazawa genutzt. Fünf davon sind ehemalige Teilnehmende am Sommerkurs. Auch die Regensburger Studierenden, die ein Austauschjahr in Kanazawa verbringen, profitieren von dieser Entwicklung: Regelmäßig fungieren die japanischen Sommerkurs-Teilnehmenden als Paten für die Regensburger. Zurückgekehrt von ihrem Auslandsaufenthalt werden diese oft als Tutoren für den Sommerkurs gewonnen und können so ihre Sprachkenntnisse und interkulturellen Erfahrungen weiter lebendig erhalten.

20 Jahre Austausch mit der Murray State University, Kentucky

Als Anfang 1992 der Vertrag zwischen der Murray State University, Murray, Kentucky (MSU) und der UR unterzeichnet wurde, rechnete wahrscheinlich niemand damit, dass sich die Kooperation in den kommenden Jahrzehnten zu einer der aktivsten und stabilsten transatlantischen Partnerschaften für beide Universitäten entwickeln sollte. Bis zum aktuellen akademischen Jahr konnte die UR 316 Studierende aus Murray begrüßen. Im Gegenzug verbrachten 305 Regensburger Studierende ein Auslandssemester oder -jahr an der MSU.

Das 20-jährige Jubiläum nahmen der Präsident der Murray State University, Dr. Randy Dunn, sowie der langjährige Programmdirektor, Dr. Fred Miller, zum Anlass, auf ihrer Europareise auch die UR zu besuchen. Alle 20 Jahrgänge der Regensburger Austauschstudierenden, die anwesenden amerikanischen Austauschstudierenden von der MSU und alle am Austausch mitwirkenden Universitätsangehörigen waren zu einer großen Jubiläumsfeier eingeladen. Diese Chance auf ein Wiedersehen mit den Kommilitonen und den Vertretern der MSU nutzten 45 Regensburger Alumni, die nicht nur aus ganz Deutschland, sondern teilweise sogar aus dem Ausland zum Treffen anreisten. Erfreulich war, dass der erste Austauschjahrgang, der 1992/93 zum Studium nach Murray ging, gleich mit drei Vertretern gekommen war. Dass die Zeit in USA für alle ein positives Schlüsselerlebnis war, spiegelte sich nicht nur in den testimonials einiger Alumni wieder, sondern auch in der Tatsache, dass es unter den Vortragenden gleich zwei Ehepaare gab, die über das Austauschprogramm zueinander gefunden hatten.

DIES-Projekt mit Chile und Argentinien

Anfang Oktober 2012 fand der Abschlussworkshop des Projekts OPTIMOBIL (Optimierung der Organisation von internationaler Mobilität von Studierenden und Wissenschaftlern) an der UR statt. Bei dem Workshop stellten die beiden Projektteams der Universidad Austral de Chile in Valdivia und der Universidad Nacional de Mar del Plata in Argentinien ihre beachtlichen Arbeitsergebnisse vor. Gefördert wurden die Aktivitäten zur Verbesserung der Arbeitsprozesse und zur Verstärkung der Infrastruktur im Bereich Internationalisierung im Rahmen des DAAD-Programmes DIES (Dialogue on Innovative Higher Education Strategies) über einen insgesamt vierjährigen Zeitraum. Dabei dienten die Arbeitsprozesse im Akademischen Auslandsamt der UR, die Abstimmungsprozesse innerhalb der Universität Regensburg und mit externen Akteuren, und die Informationsinfrastruktur an der UR als Best-Practice-Modell.

Im Laufe des Projekts konnten an den südamerikanischen Partneruniversitäten das Datenmanagement der internationalen Mobilitäten verbessert, die Homepages und Printmaterialien für die outgoing- und incoming-Mobilität neu gestaltet, die internen Arbeitsabläufe optimiert und neue Kontakte zu ausländischen Partneruniversitäten geknüpft werden. Zudem wurde die Vernetzung innerhalb der UR mit anderen Bereichen der Verwaltung, mit den Sprachenzentren und den Fakultäten intensiviert und bessere Beziehungen zu den Ausländerbehörden, zu den DAAD-Außenstellen und den deutschen Schulen vor Ort aufgebaut. Durch Hospitationen konnten Mitarbeiter der „Oficinas de Relaciones Internacionales“ der beiden Partner Einblicke in die Arbeitsabläufe im Auslandsamt der UR gewinnen. So lautete das Fazit einer argentinischen Projektbeteiligten: „Ich habe meine ersten persönlichen Erfahrungen mit internationaler Mobilität im Projekt OPTIMOBIL gemacht und kann jetzt erst den Wert von Auslandsaufenthalten für Studierende und Forscher richtig einschätzen. Deshalb werde ich mich in Zukunft noch stärker als bisher für die Internationalisierung unserer Universität einsetzen.“

Projektteams der Universidad Nacional de Mar del Plata und der Universidad Austral de Chile sowie der UR

RZ

IT-Fortbildung für Bedienstete

Längst gehört moderne Informationstechnologie am Arbeitsplatz zum Alltag. Voraussetzung für ihre effiziente Nutzung ist die sichere Beherrschung von Anwendersoftware. Ein an den Bedürfnissen der Bediensteten ausgerichtetes IT-Fortbildungsangebot des Rechenzentrums unterstützt dabei. Das neukonzipierte Kursangebot traf im Wintersemester auf große Resonanz (40 Schulungen für Microsoft Office, G.R.I.P.S., GroupWise, LSF). Auf Grund dieser enormen Nachfrage und der positiven Rückmeldung der Teilnehmenden wird die Fortbildungsinitiative im Frühjahr/Sommer 2013 mit über 40 Grund- und Fortgeschrittenenkursen zu verschiedenen Tools fortgeführt. Neben bewährten Kursen werden thematisch neue Schulungen angeboten, u. a. zu Windows 7 und Novell Vibe. Die Kurse sind kostenfrei und stehen allen Bediensteten der UR offen. Für die Teilnahme ist eine vorherige Anmeldung über G.R.I.P.S. notwendig. Informationen unter http://it-fortbildung.uni-regensburg.de

Ist Ihr Computer sicher vor Ungeziefer?

Welche Gemeinsamkeit hat die Forschung in Pharmazie und Medizin mit der Arbeit des Rechenzentrums? Erstere versucht mit der Entwicklung neuer Antibiotika den Kampf gegen Bakterien auch weiter gewinnen zu können, das Rechenzentrum will mit einem Maßnahmenpaket die Computer an der UR vor digitalem Ungeziefer schützen.

Neben dem obligatorischen Windows-Update wird empfohlen, auf jedem Rechner einen aktuellen Virenscanner mit aktiver Auto-Update-Funktion zu verwenden. Dazu steht das Programm Sophos Anti-Virus für alle Bediensteten und Studierenden kostenfrei zur Verfügung. Das Programm darf auch auf Ihren privaten Rechnern kostenfrei eingesetzt werden, solange Sie an der UR beschäftigt oder immatrikuliert sind.

Falls Ihr PC dennoch einmal mit Schadsoftware infiziert ist oder aber der Verdacht dazu besteht, wird für Windows-Systeme eine werbefreie Service-CD angeboten, mit der Computer „offline" auf Viren hin untersucht werden, Daten gerettet und erkannte Viren entfernt werden können. Die Service-CD ist wahlweise über Netzwerkboot oder auf Datenträgern wie CD-ROM oder USB-Stick verfügbar. Natürlich kann auch das Rechenzentrum nicht zaubern: Nach einem Virenbefall lässt sich ein garantiert sauberer Zustand meist nur durch Neuinstallation von Betriebssystem und Programmen erzielen.

UB

Digitalisierung historischer deutschsprachiger Periodika aus dem östlichen Europa – Kooperationsprojekt mit dem IOS

Im Juli 2011 wurde vom Institut für Ost- und Südosteuropaforschung (IOS) und der Universitätsbibliothek ein Projekt zur Digitalisierung der Periodika der historischen deutschen Minderheiten aus Ost- und Südosteuropa initiiert, gefördert vom Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien aufgrund eines Beschlusses des Deutschen Bundestages. In der ersten Projektphase wurden die urheberrechtsfreien Zeitungen und Volkskalender aus der Bibliothek des IOS im Digitalisierungszentrum der UB digitalisiert, mit Texterkennung bearbeitet, mit einer wissenschaftlichen Beschreibung versehen und veröffentlicht (www.difmoe.eu, www.uni-regensburg.de/bibliothek/digitalisierung/sammlungen) erreichbar.

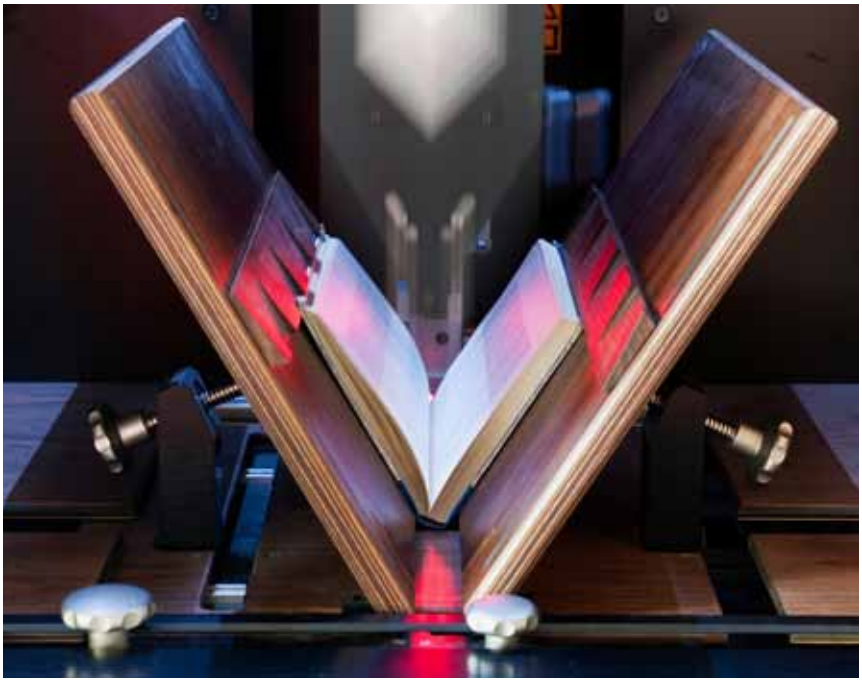
In der zweiten Projektphase werden seit 2012 weitere Periodikabestände aus Partnerbibliotheken des In- und Auslands digitalisiert. Originalvorlagen werden u. a. von der Deutschen Nationalbibliothek und der Staatsbibliothek zu Berlin zur Digitalisierung in Regensburg zur Verfügung gestellt. Mit digitalen Bibliotheken aus dem Ausland gibt es eine Arbeitsteilung: Die Österreichische Nationalbibliothek, die National- und Universitätsbibliothek Sloweniens sowie die Digitale Bibliothek Rumäniens digitalisieren eigene Periodikabestände und tauschen ihre fertigen Digitalisate mit dem IOS und der UB aus. Geplant ist, die Zusammenarbeit auch 2014 fortzusetzen, um für Forschung, Lehre und Öffentlichkeit einen substantiellen Bestand historischer deutschsprachiger Periodika aus dem östlichen Europa verfügbar zu machen.

ZSK

„Er will sie nicht. – Er will, sie nicht." Über sinnstiftende Kommata und den Nutzen der Orthografie- und Normberatung für internationale Studierende

Am Zentrum für Sprache und Kommunikation gibt es seit Sommersemester 2011 eine Beratungsstelle zu Fragen der deutschen Orthografie. Christian Stang, Rechtschreibexperte und Autor des Dudenverlags, beantwortet die Fragen von Studierenden und Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der UR zur deutschen Rechtschreibung und Zeichensetzung.

Auch für das Lehrgebiet Deutsch als Fremdsprache bietet Stang Rechtschreib-



ratgeber und -übungen wie auch Workshops speziell für internationale Studierende an. „Jetzt weiß ich, dass es eine Regel für den Einsatz von -*ss* und -ß gibt", freut sich eine russische Studentin, „und die kennen z. T. nicht einmal meine deutschen Freunde!" Ihr Kommilitone aus den USA ist eher von den Möglichkeiten, mit Kommata lange Sätze zu gliedern und verständlich zu machen, beeindruckt – und natürlich von den vielen Wortspielen („Puns"), für die man dieses Wissen verwenden kann.

Und der Experte? Stang berichtet von vielen deutschen Studierenden, die in seine Sprechstunden kommen. Denn auch wenn man an der UR viele Experten fragen kann, vermittelt Stang mit seiner Beratungsstelle Rechtschreibwissen und setzt es nicht voraus. Für die internationalen Studierenden ist Deutsch Wissenschafts- und Studiersprache und Stang kann ihnen helfen, im Studium mit ihren deutschsprachigen Kommilitonen zu kommunizieren – und manchmal auch zu konkurrieren.

ZHW

Neues hochschuldidaktisches Angebot: Hörsaaltraining

Exklusiv für die Zielgruppe der Professorinnen und Professoren sowie der Privatdozentinnen und -dozenten bietet das Zentrum für Hochschul- und Wissenschaftsdidaktik im Sommersemester 2013 erstmals ein Hörsaaltraining an, in dem die Teilnehmenden Präsentations- und Interaktionsformen kennenlernen, die es ermöglichen, auch bei großem Publikum abseits von reinem Frontalvortrag Studierende zu aktivieren. Im Vorfeld erhalten die Teilnehmenden Informationsmaterialien zu Präsentation und Didaktik von Vorlesungen. Im Praxisteil werden Lehrsequenzen der Teilnehmenden unter Realbedingungen vorgeführt. Anhand von Videoaufnahmen erfolgt ein konstruktives Feedback zu Inhalt und Form der Lehrsequenz.

Termin: Samstag, 13.7.2013 von 9-18 Uhr im Hörsaal des Instituts für Bildung und Personalentwicklung (IBP) am Bezirksklinikum Regensburg. Kursleiter: PD Dr. Jörg Marienhagen (Arzt, Master of Medical Education) und Dr. Roland Popp (Diplompsychologe und Sprecherzieher univ.). Der Workshop wird mit 4 AE für den Bereich Lehr-Lern-Konzepte & 4 AE für den Bereich Präsentation und Kommunikation für das Zertifikat Hochschullehre Bayern angerechnet. Kostenbeitrag: 90 € (inkl. Kaffeepausen, Mittagessen). Die Teilnehmerzahl ist begrenzt, Platzvergabe erfolgt nach Reihenfolge der Anmeldung. Informationen: E-Mail michaela.neuffer@ur.de, Tel. 0941 943-5340, Anmeldung ab 2.5.2013 per E-Mail erbeten.

Sportzentrum

Fit durch den Uni-Alltag: Neues aus dem Hochschulsport

Der Hochschulsport bietet mit über 80 verschiedenen Sportarten Studierenden und Bediensteten wieder einen bewegten Ausgleich für Kopf und Körper.

Neue Sportarten

Wieder gibt es im Sommersemester 2013 neue Sportarten zum Ausprobieren: Das bewährte „Zirkeltraining" ist wieder zurück, „CrossFit" sowie „Coretraining" für alle, die Spaß daran haben, im Freien etwas für die eigene Fitness zu tun! „Contact Combat" bietet ein modernes und effizientes Selbstverteidigungstraining und alle Tanzbegeisterten können „Lindy Hop" und „argentinischen Tango" erlernen! Das Angebot für alle Mountainbikefreaks wurde erweitert: Jetzt gibt es neben den MTB-Fahrtechnikseminaren für Beginner und Profis, viele Biketechnikworkshops und mehrere geführte MTB-Touren in der Umgebung! Wer bei der großen Auswahl noch nicht weiß, was das Richtige ist, kann vom 15. bis 19. April kostenlos schnuppern und Sportarten testen und sich bis spätestens 19. April 2013 unter www.unisport-regensburg.de für die teilnehmerbegrenzten Kurse anmelden.

Aerobic – Fitness – Dance

Für alle, die sich gern zu Musik auspowern, Tanzen oder Spaß an Choreographien haben, gibt es eine Vielzahl an Aerobic-, Dance- und Fitnesskursen. Wer nicht so genau weiß, was sich hinter Trends wie MTV Dance, Zumba oder Reageton verbirgt ist herzlich zum Dance-Day am 4. Mai 2013 von 10-17 Uhr ins Sportzentrum eingeladen: Mitmach-Angebote in verschiedensten Stilrichtungen von Top-Presentern aus dem Hochschulsportteam und von außerhalb locken zum Ausprobieren und weiterführen.

Neuausstattungen im Fitness- und Kraftraum

Wer sich nicht auf feste Zeiten von Kursen festlegen mag oder kann, findet ab dem Sommersemester 2013 im Fitness- und Kraftraum des Sportzentrums neue und supermoderne Krafttrainingsgeräte vor: neue Maschinen für die Beinstrecker und Beinbeuger, eine Hüftmaschine sowie ein Kombigerät für die Arme sowie eine Rücken- & Lateral-Station und eine Bauchtrainingsstation. Wer neu ist im Krafttrainingsbereich oder eine Einführung in die neuen Geräte benötigt, findet zahlreiche Einführungskurse zum Kennenlernen der Geräte, Tipps zur richtigen Bewegungsausführung und Hilfestellung bei der Wahl der Trainingsmethoden und bei der Erstellung von Trainingsplänen.

RUL

Dialog PUR – Kooperation von Universität und Schule

In einem Festakt wurde am 2. Oktober 2012 durch die Unterzeichnung einer Kooperationsvereinbarung die Zusammenarbeit der UR mit 23 Partnerschulen im Schulnetzwerk dialogUS besiegelt. Planung und Durchführung erfolgte gemeinschaftlich durch Studierende und Lehrende aus verschiedenen Fakultäten, Lehrkräften sowie Schülerinnen und Schüler der Partnerschulen der UR (PUR). Dementsprechend vielfältig und abwechslungsreich gestaltete sich das Programm, u. a. mit einem Impulsvortrag von Univ. Prof. Mag. Dr. Michael Schratz aus Innsbruck zur Schulnetzwerkarbeit, Tanz-, Gesangs- und Theatereinlagen, Workshopangeboten für Kinder und Jugendliche sowie einem Marktplatz, der den Vertretern der Grund-, Mittel- und der Realschulen sowie der Gymnasien Gelegenheit bot, sich selbst und ihre unterschiedlichen Profile der Universitätsöffentlichkeit vorzustellen. Ziel des Schulnetzwerks ist es, durch Treffen und Projekte den Professionsbezug der Lehrerbildung zu stärken und Anknüpfungspunkte für die Bildungs-, Schul- und Unterrichtsforschung zu schaffen. Die Mitglieder der UR sind eingeladen, die neu gewonnenen Kontakte zu den Partnerschulen für gemeinsame Initiativen über die Koordinierungsstelle des RUL kennen zu lernen und zu nutzen (www.uni-regensburg.de/rul/schulnetzwerk-dialogus)

Großes Familienfest am Campus der Universität Regensburg

Alle zwei Jahre veranstalten die Universität Regensburg, die Hochschule für Angewandte Wissenschaften, das Studentenwerk Niederbayern/Oberpfalz und die Stadt Regensburg gemeinsam ein großes Familienfest auf dem Campus der Universität. Ziel des Familienfestes ist es, sowohl den Eltern als auch den familienfreundlichen Einrichtungen eine Plattform am Campus zu geben und somit den Austausch und das gegenseitige Kennlernen zu fördern. Ein umfangreiches Programm bietet nicht nur Unterhaltung für Klein und Groß, sondern auch Informationen für Eltern und jene, die es werden wollen.

Am Freitag, den 3. Mai, ist es dieses Jahr – nun bereits zum dritten Mal – wieder soweit. Am Nachmittag, in der Zeit von 15.00 bis 18.00 Uhr, heißt es „Zeit für Familie – Ein Tag für mehr Familienfreundlichkeit!". Auf dem Programm stehen Spiele und Aktionen für Kinder. So kann ein echter Rennwagen bestaunt werden, in einer Teddy-Klinik werden kranke Teddys wieder gesund, mit einem Improvisationstheater können die Kinder die Welt der Bühne erleben oder beim Töpfern ihrer Kreativität freien Lauf lassen. Studierende von Universität und Hochschule führen die Kinder durchs Programm, während sich die Eltern an zahlreichen Informationsständen über das Angebot der sozialen Einrichtungen der Hochschulen, des Studentenwerks und der Stadt Regensburg informieren können.

Für die musikalische Unterhaltung sorgt das „Pädagogische Lederhosenkommando" und dank des Studentenwerks Niederbayern/Oberpfalz gibt es für unsere „kleinen" Gäste Essen und Trinken sogar umsonst.

Universität Regensburg beschließt Teilnahme am Professorinnenprogramm II des Bundes und der Länder

„Die Beteiligung von Frauen im Wissenschaftssystem sowie in Führungspositionen entspricht nicht dem Anteil gut qualifizierter Frauen. Daher ist es erforderlich, Talente und Potenziale von Frauen nachhaltig in das Wissenschaftssystem einzubinden und gerade junge Frauen zur Verfolgung einer Wissenschaftskarriere zu motivieren", so das Bundesministerium für Bildung und Forschung. Um dies zu erreichen wurde Ende 2007 das „Professorinnenprogramm" („Professorinnenprogramm des Bundes und der Länder zur Förderung der Gleichstellung von Frauen und Männern in Wissenschaft und Forschung an deutschen Hochschulen") in einer Bund-Länder-Vereinbarung verabschiedet.

Nachdem dieses Programm große Erfolge erzielt hat, hat die Gemeinsame Wissenschaftskonferenz des Bundes und der Länder am 29. Juni 2012 dessen Fortsetzung („Professorinnenprogramm II") beschlossen. Das Programm umfasst ein Gesamtvolumen von 150 Mio. €. Daraus können bis zu drei Berufungen von Frauen über einen Zeitraum von maximal fünf Jahren gefördert werden. Das ergibt ein mögliches Fördervolumen von insgesamt 2.250.000 € pro Hochschule. Voraussetzung für die Teilnahme an diesem Programm ist eine positive Begutachtung eines zukunftsorientierten Gleichstellungskonzeptes der Hochschule.

Die Universität Regensburg nutzt diese Gelegenheit und beteiligt sich am Professorinnenprogramm II. Die Universitätsleitung hat dazu gemeinsam mit der Frauenbeauftragten der Universität, dem Team der Koordinationsstelle Chancengleichheit & Familie und den Fakultäten ein neues Gleichstellungskonzept für den Zeitraum 2013 bis 2018 entwickelt, verabschiedet und Ende März 2013 beim Bundesministerium für Bildung und Forschung zur Begutachtung eingereicht. Das Ergebnis der Auswertung wird für Juni / Juli 2013 erwartet.
www.uni-regensburg.de/rechtsgrundlagen/gleichstellung

Vorhang auf – jetzt kommen wir! Alle Interessierten sind herzlich eingeladen zu Spiel, Spaß und Information beim großen Familienfest.

Uni mit Kunst

Prof. Dr. Birgit Eiglsperger,
Lehrstuhl für Kunsterziehung

Julia Nistor, Öl auf Leinwand,
120 x 100 cm aus der Ausstellung SPACES

Regensburg hat viele bunte Punkte – einer davon ist die Kunst an der Universität

Das Institut für Kunsterziehung ist ein bunter Punkt, der mit vielfältigen Aktivitäten weit über den Campus der Universität Regensburg hinaus in die Stadt und Region leuchtet. Dafür sorgen Kunstprojekte und Ausstellungen, in denen sich das Institut für Kunsterziehung mit wissenschaftlichen Disziplinen und Institutionen oder Unternehmen der Region vernetzt. Zum Beispiel entwickelten sich die Projekte „Transformation" (2012) mit der Maschinenfabrik Reinhausen, „Auge" (2011) mit der Forschergruppe um Professor Dr. Ernst Tamm oder „Beziehungen" (2010) mit verschiedenen universitären Institutionen und dem Krankenhaus Barmherzige Brüder Regensburg. Parallel dazu entstanden Publikationen, die in der Reihe „Kunst und Wissenschaft" im Universitätsverlag Regensburg erschienen sind.

Das jüngste Beispiel ist „Spaces" (Mai bis November 2012), ein interdisziplinäres Projekt das vielfältige Kunstaktionen wie Ausstellungen oder Performances mit einer internationalen Tagung im Stadtzentrum Regensburgs verbunden hat – organisiert von Prof. Dr. Birgit Eiglsperger, Prof. Dr. Mark Greenlee, Prof. Dr. Petra Jansen und Prof Dr. Dr. Alf Zimmer. Daran beteiligt waren neben der Universität die Stadt sowie weitere regionale Partner, wie auch national und international renommierte Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler sowie Künstlerinnen und Künstler aus verschiedenen Bereichen. Die gleichnamige Ausstellung „Spaces" in der Städtischen Galerie Leerer Beutel war durch einen interdisziplinären Charakter geprägt. Indem wir verschiedenen Perspektiven auf das Phänomen Raum eine Form gaben, die Wahrnehmung von Raum durch Visualisierung, Kommunikation und Experiment untersuchten, mit Forschenden aus verschiedenen Bereichen zusammentrafen, haben wir eine interdisziplinäre Forschung zwischen Kunst und Wissenschaft angestoßen.

Die Kunststudenten, die sich in Regensburg, entweder im Studiengang „Lehramt Kunsterziehung" oder in den Studiengängen Bachelor oder Master „Bildende Kunst und Ästhetische Erziehung" einschreiben, haben gewachsene und umfassende Möglichkeiten zur interdisziplinären Forschung und Lehre. Sie erfahren aber genauso eine künstlerische Bildung in den traditionellen Bereichen der Grafik, Malerei und Plastik sowie in den neuen Medien. Dazu stehen ihnen ausgewiesene Lehrende, ein Werkstattleiter und natürlich inspirierende Werkstätten zur Verfügung. Ganz neu ist nun die Kunsthalle im Foyer des Zentralen Hörsaalgebäudes (Audimax, 1. Stock), die das Institut mit der „kunst.schau13" Ende April 2013 einweihen wird. Mit der „kunst.schau", die bisher unter dem Titel Jahresausstellung bekannt war, erneuert das Institut für Kunsterziehung seine Ausstellungstätigkeit am Campus. Neu sind nicht nur der Ausstellungsort, sondern auch dessen Ausstattung mit professionellen Stellwänden und Rahmen, der Titel, das begleitende Logo und die dazu entsprechende Website (www.kunst-schau.ur.de). Die „kunst.schau" gewährt einen facettenreichen Einblick in das künstlerische Schaffen von Studierenden und Lehrenden des Instituts für Kunsterziehung der Universität Regensburg. Jedes Exponat ist ein individuelles Werk, bei dem sich der Schaffende mit Inhalten sowie Möglichkeiten der geeigneten Visualisierung auseinandersetzt, nach Ausdruck sucht und eine eigene Ideen- und Formenwelt erfindet. Wir hoffen, dass viele Bürger der Stadt und Region den Weg zum Campus finden und vielfältige Ausstellungen in dieser Kunsthalle besuchen werden.

Die intensive Öffentlichkeitsarbeit in Ausstellungen und Publikationen ermöglicht es uns, den Studierenden und Lehrenden des Instituts, unsere Arbeit sichtbar nach außen zu tragen, sie zur Diskussion zu stellen, damit Anregungen zu geben. Wir bauen damit eine tragfähige Brücke zwischen Campus, Stadt und Region und werden sie immer weiter ausbauen und beschreiten.

Ausstellungseröffnung „Transformation"
im Januar 2012

Fanny Jacquier gestaltete im Rahmen des
Projekts Spaces (Mai–November 2012)
eine Außengalerie in der Ostengasse

Ehemaligen-Treffen 19.-20. Juli 2013

Am letzten Wochenende im Sommersemester ist es wieder so weit: die Universität lädt alle Alumni zu einer Wiedersehensfeier ein. Als Auftaktveranstaltung ist am Freitag, 19. Juli nachmittags eine Fahrt auf der Donau mit der luxuriösen „Kristallkönigin" geplant. Auf dem mondänen Schiff, in dem Tausende von Swarovski-Steinen verarbeitet wurden, kann das Weltkulturerbe Regensburg vom Wasser aus bewundert werden. Danach wird in der Städtischen Galerie „Leerer Beutel" eine Privatführung zur Ausstellung Lübertz, Penck, Immendorff angeboten. Im Anschluss gibt es im Restaurant „Leerer Beutel" ein gemütliches Beisammensein bei einheimischen Schmankerln und anregenden Gesprächen.

Am Samstag, 20. Juli sind die Ehemaligen am Vormittag in der Mensa zu einem Alumni-Frühschoppen geladen. Als Stargast – so die Planung – wird ein Comedian auftreten, der aus „den eigenen Reihen" stammt, in den neunziger Jahren an der UR Germanistik und Geschichte studiert hat und inzwischen zur ersten Garde der deutschen Kabarettisten gehört. Er wird mit seinem aktuellen Soloprogramm unterhalten und – wer weiß – vielleicht auch von seiner Zeit an der UR berichten. Der Familien-Service wird für diese Veranstaltung eine Kinderbetreuung anbieten, sodass sich Eltern einmal so richtig entspannen können. Nach dem Frühschoppen, bei dem die Mensa zeigen wird, was sie lukullisch alles zu bieten hat, werden die Alumni in ihren Fächern, Fakultäten und Ehemaligen-Vereinen erwartet.

Bunt gemischt ist die Angebotspalette am Nachmittag: eine Ausstellung in der Kunsthalle, Führungen durch den Botanischen Garten, Vorträge in der Zahnklinik, Referate, Führungen durch Labore, Experimental-Vorlesungen und vieles mehr ist geplant. Bald wird das Programm aller Fächer, Fakultäten und Vereine auf der Homepage der UR unter www.uni-regensburg/alumni zu finden sein.

Wer Neuigkeiten erfahren will oder benachrichtigt werden möchte, kann sich unter www.uni-regensburg/alumni/ registrierung in die Alumni-Datenbank eintragen.

20-Jahr-Feier beim Verein der „Ehemaligen Studierenden der Universität Regensburg" – ESdUR e. V.

Ein besonderes Programm hat sich der älteste Ehemaligen-Verein ESdUR e. V. zum Alumni-Treffen ausgedacht: Im Rahmen des 2. allgemeinen Alumnitages der UR wird ESdUR am 20. Juli 2013 seine 20-Jahresfeier im H24 (Vielberth-Gebäude) abhalten. Der im Oktober 1992 gegründete Verein ist mit über 500 Mitgliedern der älteste Alumniverein an der UR und offen für Ehemalige aller Fakultäten. Momentan haben sich darin vier Fachsektionen (Biowissenschaften, Evangelische und Katholische Theologie, Romanistik) organisiert. Das Programm wird rund zwei Stunden dauern. Bewusst werden noch nicht alle Highlights bekannt gegeben. Soviel sei aber schon verraten: Sektempfang, Rückblick in Bildern auf die Geschichte der Universität und von ESdUR, Verleihung einer Ehrenmitgliedschaft an Altrektor Prof. Dr. H. Altner, Gedanken zum Alumniwesen (Prof. Dr. H. Altner), kulturelle und sportliche Darbietungen wie die atemberaubende Akrobatikgruppe Living flags aus der UR u. a. Ein Besuch lohnt sich auf alle Fälle, im Anschluss an die Feier findet die jährliche Mitgliederversammlung statt.

roots Mentoren- & Förderprogramm

roots e. V., der Alumniverein der Fakultät für Wirtschaftswissenschaften bietet Alumni und Studierenden mit dem „roots Mentoren- & Förderprogramm" eine vorteilhafte Netzwerk- und Kommunikationsplattform. Das roots Mentoren- & Förderprogramm unterstützt motivierte und engagierte Studierende der Fakultät für Wirtschaftswissenschaften mit einem Stipendium in Höhe von 500 €. Darüber hinaus werden die Studierenden von Mentoren aus der beruflichen Praxis betreut, um die individuellen Potentiale der Studierenden zu erkennen und für ihre weitere berufliche und persönliche Entwicklung nutzen zu können. Die Mentoren unterstützen dabei bei der Perspektivenberatung und der Kompetenzprofilfindung, um persönliche Stärken zu erkennen und zu nutzen sowie die Entwicklung persönlicher und beruflicher Perspektiven zu schärfen. Sie erläutern erste Schritte im Job bzw. Praktikum und zeigen, auf welche Stolpersteine geachtet werden muss.

Studierende bewerben sich mit einem Motivationsschreiben, tabellarischem Lebenslauf und aktuellem Notenauszug unter info@roots-ev.de. Die Auswahl erfolgt bis 10.10.2013. Informationen: www.roots-ev.de

Dr. Johann Beiderbeck

Dr. Johann Beiderbeck (Business efficiency, Automobili Lamborghini S.p.A.) zum roots Mentoren- & Förderprogramm: „Ich habe vor zehn Jahren meinen Abschluss in BWL an der Fakultät für Wirtschaftswissenschaften gemacht. Aus meiner Erfahrung weiß ich, wie wichtig es ist, die individuellen Fähigkeiten zu erkennen und zielorientiert auszubauen. Daher unterstütze ich gerne das Mentoren- & Förderprogramm von roots e. V. mit meinem Engagement als Mentor!"

Infineon unterstützt die Universität für Kinder

Mit dem Beginn des Sommersemesters rückt auch für Mädchen und Jungen der Beginn der „Universität für Kinder" wieder näher. Insgesamt sechs spannende Vorlesungen erwarten ab Juni immer dienstags die Jung-Studierenden im Audimax der Universität. Alle wissbegierigen Schulkinder zwischen 8 und 13 Jahren sind zu den kindgerechten und anschaulichen Vorträgen aus der Welt der Wissenschaft eingeladen. Denn die „Universität für Kinder" möchte Spaß am Forschen und Lernen vermitteln. Mit Unterstützung von Infineon hat die Universität Regensburg wieder ein abwechslungsreiches Programm mit Vorlesungen aus unterschiedlichen Fachgebieten zusammengestellt.

Seit zehn Jahren gibt es an deutschen Universitäten spezielle Vorlesungen für Kinder. Ziel ist, Wissenschaft einfach und verständlich zu vermitteln und schon junge Menschen dafür zu begeistern. Gerade technisch-naturwissenschaftliches Interesse lässt sich schon im Kindesalter spielerisch wecken und fördern. Daher unterstützt Infineon die Regensburger Kinderuni und hat 2006 deren Patenschaft übernommen.

Da Kinder auch außerhalb der Schule gerne lernen, ist es kein Wunder, dass seit Beginn der „Universität für Kinder" Jahr für Jahr in den Sommermonaten Hunderte wissbegieriger Mädchen und Jungen das Audimax stürmen und aufmerksam den Worten der Professorinnen und Professoren lauschen und gespannt ihre Experimente verfolgen. Die Themen der Vorlesungen sind immer spannend und das Programm ist alle Jahre abwechslungsreich und bunt. Mit Dipl.-Ing. Andrea Stich wird bei der Kinderuni 2013 erstmals eine Referentin von Infineon einen Einblick in die Welt der Mikroelektronik geben: „Vom Sand zum Chip" lautet der Titel ihrer Vorlesung und wird den „Geburtsweg" eines Mikrochips begreiflich machen.

Barbara Zierer, Infineon Technologies AG, Kommunikation und Pressearbeit

Infineon Technologies AG entwickelt, fertigt und vermarktet Halbleiterprodukte und Systemlösungen, die drei zentrale Herausforderungen der modernen Gesellschaft adressieren: Energieeffizienz, Mobilität und Sicherheit. Produkte von Infineon machen zum Beispiel das Bezahlen mit der Kreditkarte sicherer, helfen in Klimaanlagen beim Stromsparen, lösen im Falle des Falles den Seiten-Airbag aus oder treiben Elektroautos an.

Die Universität für Kinder Regensburg in Kürze

- 2004 von Prof. Dr. Detlef Marx ins Leben gerufen
- 5 bis 6 Vorlesungen im Sommer (meist zwischen Pfingst- und Sommerferien)
- dienstags von 17 -17.45 Uhr im Audimax der UR
- Themen aus sämtlichen Fakultäten
- Professorinnen und Professoren von Universität, Hochschule für Angewandte Wissenschaften und Hochschule für katholische Kirchenmusik und Musikpädagogik Regensburg
- für Schülerinnen und Schüler zwischen 8 und 13 Jahren
- unterstützt von Infineon Technologies AG

neu berufen

Prof. Dr. Björn Brembs
(zum 1.10.2012)
Professur Neurogenetik

Prof. Dr. Veronica Egger
(zum 1.4.2013)
Professur Neurophysiologie

Prof. Dr. Dogan Kesdogan
(zum 1.4.2013)
Lehrstuhl für Wirtschaftsinformatik IV

Prof. Dr. Petra Kirchhoff
(zum 1.4.2013)
Professur Fachdidaktik Englisch

Prof. Dr. Stephan Madaus
(zum 1.10.2012)
Lehrstuhl für Bürgerliches Recht, Verfahrens- und Insolvenzrecht sowie internationales Privatrecht

Prof. Dr. Andreas Mühlberger
(zum 1.12.2012)
Lehrstuhl für Klinische Psychologie und Psychotherapie

Prof. Dr. Daniel Rösch
(zum 1.4.2013)
Lehrstuhl für Statistik

Prof. Dr. Klaus Unterburger
(zum 1.11.2012)
Lehrstuhl für Mittlere und Neue Kirchengeschichte

Ruhestand (zum 31.3.2013)

Prof. Dr. Reinhard Andreesen
(Abteilung für Hämatologie und internistische Onkologie)

Prof. Dr. Jürgen Bingener
(Lehrstuhl für Mathematik VII)

Prof. Dr. Alfred Hamerle
(Lehrstuhl für Statistik)

Prof. Dr. David Hiley
(Professur Musikwissenschaft)

Prof. Dr. Jakob Karg
(Professur Fachdidaktik Englisch)

Prof. Dr. Dr. Ulrich Leinsle
(Lehrstuhl für Systematische Theologie)

Prof. Dr. Peter Lory
(Professur Wirtschaftsinformatik)

in memoriam

Birgit Biller (Studierende Erziehungswissenschaft) verstarb am 6.3.2013.

Prof. Dr. Ernst-Günther Karl Prokop (Lehrstuhl für Pädagogik, 1983-2001) verstarb am 12.9.2012.

Dr. habil. Heribert Roßmann (PD i.R. an der Fakultät für Katholische Theologie) verstarb am 12.12.2012.

Prof. Dr. Dr. Klaus Thraede (Lehrstuhl für Latinistik, 1968-1998) verstarb am 25.1.2013.

Matthias Völtl (Studierender der Rechtswissenschaft) verstarb am 19.1.2013.

Wolfgang Zettl (Studierender der Humanmedizin) verstarb am 21.2.2013.

Die Universität Regensburg wird dem Verstorbenen ein ehrendes Gedenken bewahren.

Auszeichnungen

PD Dr. Kerstin Galler (Lehrstuhl Prof. Dr. Schmalz) wurde im November 2012 mit dem Habilitationspreis des Vereins der Freunde der Universität Regensburg e. V. ausgezeichnet.

Prof. Dr. Joachim Grifka (Direktor der Orthopädischen Klinik für die Universität Regensburg in Bad Abbach) ist im Februar 2013 mit dem Bundesverdienstkreuz am Bande ausgezeichnet worden.

Prof. Dr. Harald Hruschka (Fakultät für Wirtschaftswissenschaften) gehört zu den forschungsstärksten Betriebswirtschaftlern im deutschsprachigen Raum, so das im Herbst 2012 veröffentlichte BWL-Ranking des Handelsblatts.

Prof. Dr. Axel Jacobi von Wangelin (Organische Chemie) wurde im Oktober on der Liebig-Vereinigung für Organische Chemie der Gesellschaft Deutscher Chemiker mit dem ORCHEM-Preis ausgezeichnet.

Im November 2012 erreichte *Quirin Kainz* (Doktorand am Institut für Organische Chemie) den zweiten Platz beim Wettbewerb „Falling Walls Lab" für sein Forschungsprojekt.

Christina Kirchinger (Studentin im Masterstudiengang „Bildende Kunst und Ästhetische Erziehung") wurde im November 2012 für ihre künstlerischen Arbeiten mit dem Straubinger Kulturförderpreis ausgezeichnet.

Philipp Layher (Absolvent des IRE|BS Institut für Immobilienwirtschaft), ist im März beim immobilienmanager AWARD 2013 als „Student des Jahres" ausgezeichnet worden.

Prof. Dr. Ulrich Gottfried Leinsle (Fakultät für Katholische Theologie) erhielt im September 2012 die Josef-Dobrovský-Medaille der Akademie der Wissenschaften der Tschechischen Republik für seine Verdienste um die philologischen und philosophischen Wissenschaften.

Prof. Dr. Bernhard Löffler (Lehrstuhl für Bayerische Landesgeschichte) wurde im Herbst 2012 als Ordentliches Mitglied der Kommission für Bayerische Landesgeschichte bei der Akademie für Wissenschaften aufgenommen sowie als Mitglied in den wissenschaftlichen Beirat der Stiftung Bundeskanzler-Adenauer-Haus Röhndorf gewählt.

Staatsminister Dr. Marcel Huber hat *Prof. Dr. Julika Loss* (Institut für Epidemiologie und Präventivmedizin) im September 2012 in die Landesarbeitsgemeinschaft Gesundheitsversorgungsforschung (LAGeV) berufen.

Prof. Dr. Weyma Lübbe (Institut für Philosophie) wurde im Dezember 2012 als Ordentliches Mitglied in die Geisteswissenschaftliche Klasse der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften aufgenommen.

Simon Mages und Florian Rappl (Doktoranden am Institut für Theoretische Physik) haben im Dezember 2012 den „Windows 8 & Ultrabook App Innovation Contest" von Intel gewonnen.

Prof. Dr. Jascha Repp (Institut für experimentelle und angewandte Physik) erhielt den Feymann-Preis vom Foresight Institute in Paolo Alto (Kalifornien).

Dr. Alexander Riechers (Institut für Pathologie) wurde im Dezember 2012 mit dem Helga-Reifert-Preis ausgezeichnet.

Der Anna-Monika-Preis ging im November 2012 an *Prof. Dr. Rainer Rupprecht* (Lehrstuhl für Psychiatrie und Psychotherapie).

Prof. Dr. Manfred Scheer (Lehrstuhl für Anorganische Chemie) wurde im Oktober 2012 mit dem Horst-Dietrich-Hardt-Preis der Elisabeth- und Prof. Dr. Horst-Dietrich Hardt-Stiftung geehrt.

Prof. Dr. Manfred Scheer (Lehrstuhl für Anorganische Chemie) wird im September 2013 von der Gesellschaft Deutscher Chemiker mit dem Wilhelm-Klemm-Preis für hervorragende Leistungen auf dem Gebiet der anorganischen Chemie ausgezeichnet.

Von der Vereinigung der öffentlichen Kulturträger Spaniens wurde das Film- und Kulturfestival *„cinEScultura" im Januar 2013* als eine der zehn innovativsten Initiativen im Bereich der spanischen Kulturarbeit ausgewählt. Das Festival „cinEScultura" wird vom Arbeitskreis Film Regensburg e. V. und vom Forschungszentrum Spanien der UR organisiert.

Das *Streichquartett der Universität Regensburg* hat im Januar 2013 den europäischen Kammermusikwettbewerb „Sforzando" gewonnen.

Dr. Christian Walkshäusl (Center of Finance) wurde im Herbst 2012 mit dem Value-Preis 2012 von der ACATIS Investment GmbH ausgezeichnet.

Prof. Dr. Otto S. Wolfbeis (Institut für Analytische Chemie, Chemo- und Biosensorik) erhielt die Clemens Winkler-Medaille der Gesellschaft Deutscher Chemiker sowie die Hanus- Medaille der Tschechischen Chemischen Gesellschaft.

Der Leiter der Poststelle, Herr Islinger, vor den neuen Postfächern

Poststelle

Das Postwesen der Universität wurde umgestaltet. Es galt, „den Spagat zwischen dem Kostendruck des Rechnungshofs einerseits und dem Erfordernis optimaler Postdienstleistungen auf dem Campus sowie dem Wunsch nach erweiterten Postabgabezeiten" erfolgreich zu bewältigen, so Klas Kullmann, zuständiger Abteilungsleiter in der Universitätsverwaltung. Nach Analyse des Ist-Zustandes wurde unter enger Einbindung der Fakultäten und weiterer „Kunden" ein Soll-Zustand definiert, der trotz Personalreduktion ein Mehr an Dienstleistung beinhaltet. Im Ergebnis wurden die Poststellen in den Naturwissenschaften zusammengelegt und um die zentrale Postvorbereitung erweitert. Die Poststelle im Verwaltungsgebäude wurde aufgegeben, was den positiven Nebeneffekt hatte, dass die akute Raumnot etwas gelindert werden konnte. Durch die räumlichen Zusammenführungen in einen Nord- und einen Südsektor konnten die Postannahmezeiten in der Poststelle im Gebäude Recht und Wirtschaft um 45 Minuten (bis 15 Uhr) und im Gebäude Philosophie/Theologie um 60 Minuten (bis 15.15 Uhr) erweitert werden. Darüber hinaus kann der Postdienst nun auch den datenschutzrechtlichen Anforderungen im Postbetrieb gerecht werden. Der Leiter der Poststellen, Walter Islinger, ist sehr zufrieden mit der neuen Situation und freut sich über die positiven Rückmeldungen an ihn und seine Mitarbeiter. Ohne sie und ohne die großartige Zuarbeit der Mechanischen Werkstätten der Fachbereiche Chemie und Physik, welche die neuen Postfächer gefertigt haben, hätten die Umstrukturierungen nicht so reibungslos funktioniert.

Geburtenkontrolle für Tauben – UR setzt auf sanfte Reduktion

Jahrelang führte die UR einen aussichtslosen Kampf gegen die Taubenplage am Campus. Es wurden Netze, Nagelbänder und andere Barrieren installiert, um die Tauben zu vergrämen, doch die waren hartnäckig und kamen immer wieder. Seit Herbst 2012 verfolgt die UR jedoch eine andere ganzheitliche Strategie: Sie setzt auf Geburtenkontrolle und auf eine tierfreundliche Reduktion der gefiederten Freunde.

Außer Kontrolle geratene Taubenpopulationen bringen vielfältige Probleme mit sich, etwa die rund 12 Kilogramm Kot, die eine Taube im Jahr produziert. Die Vögel selbst sind nicht selten von Parasiten befallen; ihre Gurrgeräusche stören die Konzentration. Für so genannte Vergrämungsmaßnahmen bestehen die Taubenpopulationen an der UR schon zu lange, die Tiere sind stark auf den Ort geprägt, an dem sie einst geschlüpft sind.

Der neue Ansatz dagegen macht es Taube und Mensch leichter: An einem zentralen Ort – auf dem Dach des Studentenhauses – wird ein zentraler Taubenschlag eingerichtet, die auf dem Campus lebenden Tauben werden gezielt dorthin gebracht bzw. angelockt. Durch Bauweise und -materialien kann die Voliere leicht gereinigt und der Kot entsorgt werden, bevor er zum Problem wird. Ein Taubenwart reinigt die Voliere, kümmert sich um erkrankte Tiere und gibt zugeflogene Haus- oder Brieftauben an ihre Besitzer zurück. Bei brütenden Tieren tauscht er das Gelege gegen Gipseier aus, sodass die Tauben sich nicht mehr unkontrolliert vermehren.

Diese Reduzierung von Taubenbeständen durch Geburtenkontrolle und Umgewöhnung wird bereits in mehreren Städten erfolgreich eingesetzt. In Regensburg kam das Verfahren unter anderem schon im Umfeld von Studentenwohnheimen erfolgreich zum Einsatz. An der Universität Regensburg hat die Maßnahme – umgesetzt vom Sachverständigen für Taubenproblematik Ferry Wittke – dazu geführt, dass sich die bislang bestehenden fünf großen Taubenkolonien am Campus aufgelöst haben.

Das Referat V/5 – Umweltschutz und Logistik bittet um die Meldung von Nistplätzen auf dem Campus (Dr. Martin Postner, Telefon 0941 943-3897 oder -1773 bzw. E-Mail martin.postner@ur.de).

Die Voliere wird regelmäßig gereinigt und bietet den Tauben ein artgerechtes Leben

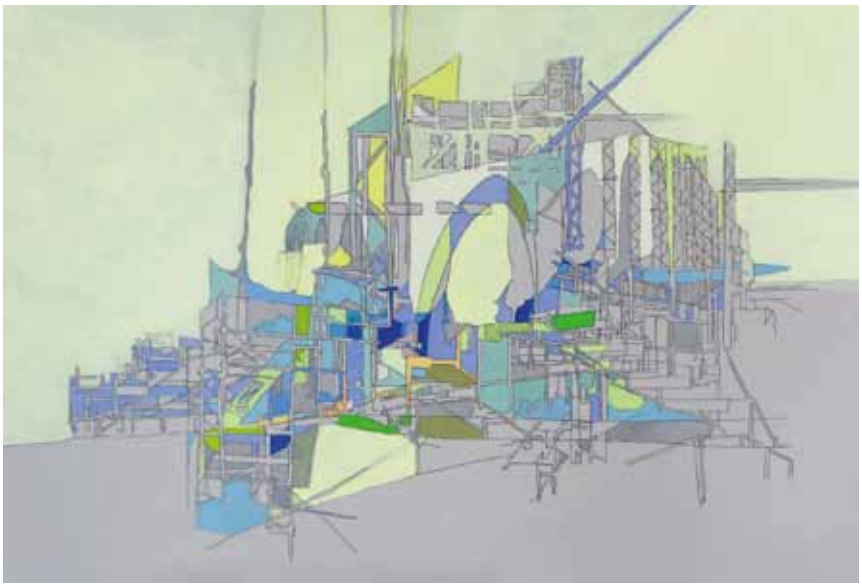
Winterball

Am Freitag, den 18. Januar 2013, öffnete die Mensa ihre Pforten für alle Tanzwütigen. Beim traditionellen Winterball von Universität und Hochschule Regensburg, den Freunden der Universität Regensburg e. V. und dem Studentenwerk Niederbayern/Oberpfalz herrschte feierliche Stimmung in den drei Mensa-Sälen. Jeder freie Quadratmeter der fast ausverkauften Mensa wurde als Tanzfläche genutzt, als das Uni Jazz Orchester, „The Letters" und das Klaviertrio Hien-Moser-Wackerbauer für Stimmung sorgten. Um den wund getanzten Füßen eine Pause zu gönnen, gab es zwei Showeinlagen: Geboten wurde Jonglage vom Feinsten von Peter Gerber und Jazztanz auf hohem Niveau von der Gruppe „ReLoco Crew" unter der Leitung von Olga Sacke. Auch an die Belange der Kleinsten auf dem Campus wurde gedacht. Die Einnahmen der Tombola kamen den Aktivitäten des Vereins J-Uni-Käfer e. V. zugute und mit dem Erlös des Verkaufs an der Sektbar kann den Kindern in der Uni-Krabbelstube etwas Gutes getan werden.

Artistikgala

Von 22. bis 24. Februar 2013 fand das 13. Akrobatikfestival im Sportzentrum der Universität Regensburg statt. Das Festival bietet seit 13 Jahren Künstlerinnen und Künstlern die Möglichkeit, sich in verschiedenen artistischen Disziplinen wie Hand-auf-Hand-Akrobatik oder Tuchakrobatik weiterzubilden. Das Regensburger Publikum hat zugleich die Gelegenheit, Artistik auf höchstem Niveau zu genießen. Was im Jahr 2000 klein begann, hat sich seither zu einem der herausragenden Ereignisse in der deutschen Akrobatikszene entwickelt. Mittlerweile zieht das Festival mehr als 200 Akrobatinnen und Akrobaten aus der ganzen Welt an. Eltern der Idee sind Dr. Marion und Prof. Dr. Alexander Lenz und Dr. Christoph Kößler. Nach dem Weggang der Familie Lenz aus Regensburg hat Kößler in Barbara Mittermaier und Alexander Neppl zwei neue Partner gefunden, die ihm bei der Organisation zur Seite stehen.

Der Höhepunkt des Akrobatikfestivals ist jedes Jahr die öffentliche Artistikgala, in der die Akrobatinnen und Akrobaten dem Publikum in der bis auf den letzten Platz besetzten Halle Kostproben ihres Könnens geben. Alle Künstlerinnen und Künstler treten ohne Gage auf. Der Eintritt ist zwar frei, aber in jedem Jahr können die Zuschauer ihrer Begeisterung in Form einer Spende Ausdruck verleihen. Der Erlös der Gala am 23. Februar 2012 kommt der zweijährigen Lilli Marie zugute, die an spinaler Muselatrophie Typ II – einer nicht heilbaren Form des Muskelschwundes – erkrankt ist. Zur Muskelstimulation des Mädchens ist ein besonderes Trainingsgerät nötig, das jedoch nicht von der Krankenkasse gezahlt wird. Dieses Trainingsgerät kann nun dank der Spenden angeschafft werden.



Ruth Würzle, „Hybrid", 2012, Bleistift und Aquarelle auf Papier, 60 x 42 cm

kunst.schau13

Am Donnerstag, den 25. April 2013, wird um 18 Uhr in der Kunsthalle im Audimax-Foyer der Universität Regensburg, die kunst.schau13 des Instituts für Kunsterziehung eröffnet. Die Ausstellung wird im Anschluss von 26. April bis 16. Mai zu sehen sein.
www.kunst-schau.ur.de

Die lange Nacht der Wissenschaft

Bereits zum zweiten Mal findet 2012 eine Wissenschaftsnacht in Regensburg statt. Bei NACHT.SCHAFFT.WISSEN. am Freitag, den 26. April, ist neben Regensburger DAX-Unternehmen, der Hochschule und dem Universitätsklinikum auch die Universität Regensburg mit von der Partie. Mit einem abwechslungsreichen Vortragsprogramm, Ausstellungen und Führungen wird den Besuchern auf dem Uni-Campus wieder einiges geboten (Programm unter www.nacht-schafft-wissen.de).

Online-Veranstaltungskalender

Informationen über Vorträge, Tagungen und kulturelle Veranstaltungen der Universität.

Gerne nehmen wir auch Ihre universitären Veranstaltungsmeldungen auf. Bitte senden Sie hierzu eine E-Mail mit den erforderlichen Angaben (Termin, Ort, Uhrzeit, Titel, Kontakt) an das Veranstaltungsmanagement der Universität. E-Mail: elisabeth.koenig@ur.de

Die drei Poetry Slammer werden gemeinsam mit Jazzorchester live performen

Poetry & Performance

Im Wintersemester 2012/13 wurde an der Universität Regensburg die Sparte „Poetry & Performance" gegründet. Hier können sich Studierende mit dem Verfassen von selbstgeschriebenen Texten und deren öffentlichem Vortrag weiterentwickeln und das Campusleben kulturell bereichern. Angeleitet werden die Poetinnen und Poeten von Thomas Spitzer. Er legte an der UR seinen Bachelor in Mathematik ab und hat sich dem Poetry Slam verschrieben.

Intelligent, kritisch, unterhaltsam. So lautet die Erfolgsformel moderner Poesiewettbewerbe. Der so genannte Poetry Slam ist längst ein kulturelles Phänomen. Doch oft kostet der Auftritt Überwindung. Thomas Spitzer, selbst Preisträger in dieser Disziplin, konnte den bisherigen Teilnehmenden am Workshop bereits vier Auftritte in Regensburg und Umgebung vermitteln, bei denen es sich nicht um Wettbewerbe handelte, zum Beispiel bei der Regensburger Kurzfilmwoche. Geplant ist außerdem ein Hörsaalslam, der einmal pro Jahr an der UR stattfinden soll. Los geht es am 20. Juni, natürlich mit einem vorbereitenden Workshop am Wochenende davor.

Das Projekt „bunt und kühl"

Spitzer hatte den Plan, mit zwei befreundeten Poetry Slammern – Kaleb Erdmann und David Friedrich – ein Buch zu schreiben. Es sollte keine Sammlung von bereits vorhandenem sein, sondern aus einem Guss entstehen. Während der Entstehungszeit der Texte erreichte ihn ein Anruf von Uni Jazz-Direktor Christian Sommerer, in dem ihm dieser seine Idee für ein Projekt „Poetry & Big Band" schilderte. Ziel sei, neu vertonte Texte auf CD aufzunehmen. Das Buch passte perfekt als Grundlage. So kam es zu dem Projekt „bunt und kühl", multimedial begleitet von der ConBrio Verlagsgesellschaft.

Die neun für die CD vertonten Texte sind eine wunderbare Ergänzung zum Buch. Mit der Kompositionsarbeit wurde die Jazzabteilung der Kunsthochschule Graz beauftragt. Für die Studierenden wurde es zur Semesteraufgabe des vergangenen Winters. Nach den Aufnahmen, die das Uni Jazz Orchester Regensburg im Frühling absolviert, wird die CD voraussichtlich im Herbst erscheinen. Einen Vorgeschmack geben zwei Live-Shows, die am 23. und 24. April 2013 unter dem Titel „urban stories: Poetry Meets Jazz" im Theater an der Uni stattfinden. Die drei Autoren werden, erstmalig in der Geschichte, als Solisten gemeinsam mit Jazzorchester live performen. Finanziell ermöglicht wird die CD-Produktion vom Autohaus Volvo Bauer aus Regensburg.

Nicht nur Buch und CD werden mit Spannung erwartet: Ein Film-Team von *nmz media* begleitet seit Januar den gesamten kreativen Prozess. Das Ergebnis erscheint als DVD. Weitere Informationen zum Projekt: facebook.com/thomasespitzer

Das Streichquartett der UR auf der Siegerspur

Auf der Gewinner-Saite

Davon, dass das 2011 vom Konzertmeister und den Stimmführerinnen des Symphonieorchesters gegründete Streichquartett der Universität auf Profiniveau musiziert, durften sich die Zuhörer bei Konzerten und Feststunden an der UR bereits mehrmals überzeugen. Nun hat das Ensemble den europäischen Kammermusikwettbewerb „Sforzando" gewonnen. Die Regensburger Studierenden David Peterhoff (Erste Violine), Cosima May (Zweite Violine), Lisa Klimbacher (Bratsche) und Elisabeth Seitz (Cello) setzten sich am ersten Januarwochenende in München erfolgreich gegen Konkurrenz aus Deutschland und Frankreich durch. Der internationale Wettbewerb richtet sich jedes Jahr an Studierende, die ausgezeichnet musizieren können, aber nicht Musik studieren. David Peterhoff, der derzeit an seiner Doktorarbeit in Biochemie arbeitet und seit fünf Jahren Konzertmeister des Symphonieorchesters der Universität ist, zeigte sich vor allem begeistert vom Feedback der Jury, das nicht nur voll des Lobes war, sondern auch an – direkter aber konstruktiver – Kritik nicht sparte.

Neben dem ersten Platz beim Gesamtwettbewerb gingen auch der Publikumspreis sowie der Sonderpreis der Mannheimer Versicherungen AG an das Regensburger Ensemble. Zusätzlich erhält das Streichquartett ein Stipendium für einen Meisterkurs bei Valentin Erben, dem Cellisten des Alban Berg Quartetts, und ein Engagement beim Festival „La Folle Journée" in Nantes.

Kunst am Bau für die neue Biologie

Die neue Biologie

Derzeit entsteht am Campus der Universität Regensburg, westlich des bestehenden Vorklinikums ein Ausweichgebäude für die Naturwissenschaften der Universität. Nach dessen Fertigstellung werden hier die Biologen knapp 11 000 Quadratmeter Hauptnutzfläche mit modernsten Forschungs- und Lehrbedingungen beziehen. Das Ausweichgebäude ist mit seinem Bauvolumen von ca. 70 Mio. € ein wichtiger Meilenstein des im Jahre 2007 beschlossenen baulichen Erneuerungsprozesses der Universität.

Kunst am Bau

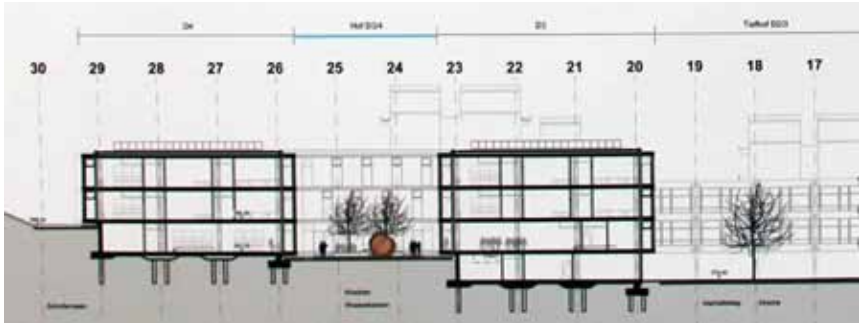
Der Freistaat Bayern bekennt sich als Kulturstaat. In diesem Zusammenhang fördert er die Kunst am Bau von bedeutenden Bauvorhaben. Das hat es dem Staatlichen Bauamt (wie bereits auch bei der Errichtung der Universität vor über vierzig Jahren) ermöglicht, für das Ausweichgebäude im Jahre 2012 einen Wettbewerb zur Erlangung künstlerischer Entwürfe auszuloben – mit einem Investitionsvolumen von im Ergebnis voraussichtlich 200.000 €.

In Abstimmung mit den künftigen Nutzern, den Künstlervertretern sowie dem Architekten und dem Landschaftsarchitekten wurde darauf geachtet, dass die Bereiche des Ausweichgebäudes, die für die Kunst am Bau zur Verfügung gestellt werden, einer möglichst breiten Öffentlichkeit zugänglich sind. Darüber hinaus wurde darauf geachtet, dass der Kunst die Möglichkeit gegeben wird, zur Identifikation und Orientierung der Gebäudenutzer beizutragen.

Um ein möglichst hohes Maß an künstlerischer Qualität zu gewährleisten, hat das Staatliche Bauamt als Verfahren einen nichtoffenen Wettbewerb gewählt. Das heißt, dass sich zunächst jeder freischaffende Künstler mit seinen Referenzen bewerben durfte. Aus diesen Bewerbern wurden von einem Auswahlgremium, das sich aus Vertretern der Universität, der Künstlerschaft und der Bauverwaltung zusammensetzte, 20 Teilnehmer ausgewählt, die die Wettbewerbsaufgabe bearbeiten durften. Ergebnis waren künstlerische Entwürfe, die einem Preisgericht vorgestellt wurden. Das Preisgericht hat dann – es tagte am 29. November 2012 – die zwei besten Entwürfe ausgewählt und zur Umsetzung empfohlen.

Einer der beiden empfohlenen Beiträge platziert eine ungefähr drei Meter hohe Kupferskulptur in einem der neu geschaffenen Innenhöfe. Die Skulptur trägt den Namen „Cepra cupria“ und soll mit ihrer Ausbildung als Zwiebel vielfältige Bezüge zur Universität Regensburg herstellen. „Die Zwiebel, ein unterirdischer Speicher und Spross, kommt bei optimaler Umgebung zur vollen Entfaltung, gemäß dieser Leitidee gestaltet sich auch die universitäre Ausbildung für die Studierenden. Überdies weckt das Kupfergebilde Assoziationen zu Kupferkesseln und wissenschaftlichen Gerätschaften, bis hin zu Kupfer-Sudpfannen.“ so der Münchener Künstler Gregor Passenz in seinen Erläuterungen.

Der zweite vom Preisgericht empfohlene Beitrag bearbeitet den Bereich der öffentlichen Flure. Hier werden punktuell Bilder auf raumhohen Glaspaneelen platziert, die Nadine Arbeiter, eine junge Düsseldorfer Künstlerin, mit dem Leben und Wirken der Biologiestudierenden, mit „der Faszination … für Tiere und Pflanzen“ und der Stadt Regensburg assoziiert. Der Titel der Arbeit lautet: „Mit den Studenten kam ein frischer Wind“. Mit ihren Eingriffen möchte die Künstlerin auch zur Orientierung der Nutzer im Gebäude beitragen: „… der Hörsaal bei Adam und Eva …, das Schlangen-Stockwerk …, die Sturm und Drang – Etage …“ könnten die Treffpunkte in der neuen Biologie künftig tituliert werden. Was unsere Nutzer aus diesem Angebot machen, bleibt abzuwarten.



Gregor Passens, „Cepra cupria“ – Empfehlung des Preisgerichts. Ausschnitt aus dem Wettbewerbsbeitrag, Lage der Kupferskulptur im Innenhof

Nadine Arbeiter, „Mit den Studenten kam ein frischer Wind“ – Empfehlung des Preisgerichts. Ausschnitt aus dem Wettbewerbsbeitrag, Bearbeitung der Flurwände

Nadine Arbeiter, „Mit den Studenten kam ein frischer Wind“ – Empfehlung des Preisgerichts. Ausschnitt aus dem Wettbewerbsbeitrag, Bildbeispiel

SOMMERFEST

der Universität Regensburg

Donnerstag
18. Juli 2013

Informationen:
www.ur.de/veranstaltungen/sommerfest